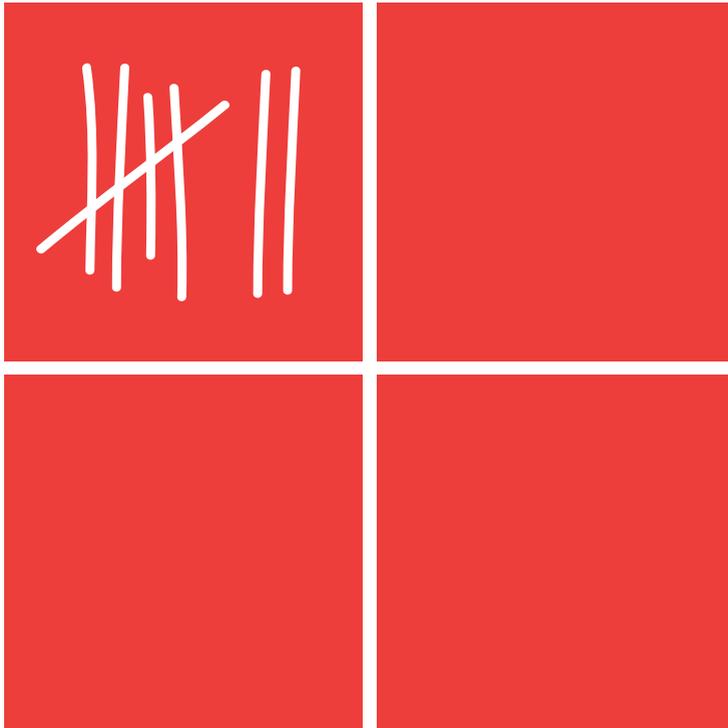


RatSWD.

Rat für Sozial- und  
Wirtschaftsdaten

# 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Forschung. Daten. Infrastruktur.



8.–9. Februar 2017 in Berlin

Grußwort .....	4
Programm .....	6
Übersicht Abstracts .....	14
Pecha Kucha Vorträge .....	48
Poster-Präsentationen .....	50
Informationsstände .....	52
Mitglieder des RatSWD .....	54
Der RatSWD auf einen Blick .....	55
Ergebnisse der 5. Berufungsperiode / RatSWD Output Series .....	56
Wahl der Berufungsvorschläge / Kandidatinnen und Kandidaten .....	58
Programmkomitee / Kontakt .....	60
Anfahrt .....	61
Organisatorisches .....	62

## 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7|KSWD)

8. bis 9. Februar 2017 in Berlin

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**





Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. | Stefan Bender

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

wir freuen uns, Sie zur 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7|KSWD) begrüßen zu dürfen. Mit seiner nunmehr siebten KSWD unter dem Titel „**Forschung. Daten. Infrastruktur.**“ greift der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) zentrale Herausforderungen für Wissenschaft und Politik auf und diskutiert die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Forschungsdateninfrastruktur.

Gute Wissenschaft, die Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen gibt und der Politik Handlungsoptionen aufzeigt, bedarf einer verlässlichen und qualitätsgesicherten Forschungsdateninfrastruktur. Diese muss zukunftsfähig sein, um auch Antworten auf neue Anforderungen geben zu können. Gleichzeitig muss sie nachhaltig sein sowie ethischen und datenschutzrechtlichen Grundsätzen genügen. Die Entwicklung von geeigneten Lösungsansätzen für die komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen erfordert den strukturierten Dialog zwischen unterschiedlichen Akteuren.

Die Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten ist ein etabliertes Format, das Politik und Wissenschaft an der Schnittstelle von Datenproduktion, Datennutzung sowie Datenschutz und Forschungsethik ein Forum für den Dialog bietet. Dies ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Für die 7|KSWD haben wir – neben anderen relevanten Themen – zwei Schwerpunkte gesetzt: die empirische Migrations- und Integrationsforschung sowie die Digitalisierung und Innovation. Damit greift die Konferenz Debatten über hochaktuelle gesellschaftliche Veränderungsprozesse auf.

Wie die meisten Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfährt auch die Wissenschaft durch die voranschreitende Digitalisierung einen dynamischen Wandel. Hierin steckt ein großes Potential, das einhergeht mit der Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft. Dies gilt vor allem dann, wenn es um den Schutz von Persönlichkeitsrechten geht.

Auch Migration stellt für Politik und Forschung eine der großen Herausforderungen der letzten Jahre dar. Essenziell ist in diesem Zusammenhang eine verlässliche Dateninfrastruktur für die Wissenschaft, die zeitnah zur Verfügung steht. Nur so können Veränderungen ohne Verzögerung analysiert werden. Wichtig ist – jenseits der Schaffung von Zugängen zu vorhandenen Mikrodaten – die Möglichkeit der Verknüpfung von verschiedenen vorhandenen Datenquellen unter der Einhaltung des Datenschutzes.

Für die gemeinsame Diskussion zu diesen und anderen Themen konnten wir hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft gewinnen. Im Rahmen von neun Foren werden zudem aktuelle Ergebnisse der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung durch Beiträge ausgewiesener Expertinnen und Experten vorgestellt und diskutiert. Die Themen der Foren reichen vom Zensus, der Migration und Integration, Prozessdaten, Bildung, Forschungsethik und Firmendaten bis hin zu Digitalisierung, Panelsurveys und Forschungsdatenmanagement.

Unser besonderer Dank gilt dem Programmkomitee, Frau Heike Habla sowie Frau Prof. Dr. Ulrike Rockmann. Sie haben mit großer Tatkraft die Planungen für die 7|KSWD unterstützt. Ohne die engagierte Arbeit der Geschäftsstelle des RatSWD wäre eine solche Veranstaltung nicht denkbar. Für den herausragenden Einsatz sind wir sehr dankbar. Insgesamt tragen mehr als einhundert Personen aktiv zu einem vielseitigen und breit gefächerten Programm bei.

Nutzen Sie die Chancen zu Vernetzung und Austausch, die sich Ihnen damit auf der 7|KSWD bieten!

Am Abend des ersten Konferenztages wird das Ergebnis der Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter bekannt gegeben. Zur Wahl haben sich 18 Kandidierende gestellt. Die sensationell hohe Zahl der Einträge ins Wahlverzeichnis und die damit zu erwartende hohe Wahlbeteiligung, welche die positive Resonanz auf die Arbeit des RatSWD zeigen und seine Arbeit weiterhin legitimieren, freuen uns sehr.

Wir sehen zwei spannenden und abwechslungsreichen Konferenztagen, kontroversen und konstruktiven Diskussionen sowie bereichernden Gesprächen entgegen, die die weitere Arbeit des RatSWD inspirieren und zusätzliche Impulse setzen werden.

Mit herzlichen Grüßen

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.  
Vorsitzende des RatSWD

Stefan Bender  
Stellv. Vorsitzender des RatSWD

# Programm

Mittwoch 8. Februar 2017

Ab 9.00 Uhr	Registrierung	Foyer
10:30–10:45	 <p><b>Eröffnung</b>  <b>Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.</b>          Vorsitzende RatSWD; Friedrich-Alexander-Universität          Erlangen-Nürnberg</p>	Großer Saal 1+2
10:45–11:15	 <p><b>Keynote</b>          Digitalisierung: Zeitenwende für die Forschung  <b>Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen</b>          Bundesministerium für Bildung und Forschung</p>	Großer Saal 1+2
11:15–12:00	<p><b>Schwerpunktthema I</b>          Politische Perspektiven für den Datenzugang –          Herausforderung Migration und Integration</p>  <p>Kerndaten von Asylsuchenden – Anliegen, Perspektiven          und Grenzen  <b>Ministerialdirektor Norbert Seitz</b>          Abteilungsleiter Migration, Flüchtlinge, Rückkehrpolitik,          Bundesministerium des Innern</p>  <p>Migrations- und Integrationsdaten des BAMF –          Überblick und Zugangsmöglichkeiten  <b>Dr. Uta Dauke</b>          Vizepräsidentin Bundesamt für Migration und Flüchtlinge</p> <p>Moderation: Prof. Dr. Thomas K. Bauer   Vorsitzender Sachver-          ständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration;          Vizepräsident RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung</p>	Großer Saal 1+2
12:00–13:00	Mittagspause Austauschmöglichkeit an den Informationsständen	EG 1. OG
13:00–13:45	<p><b>Schwerpunktthema II</b>          Digitalisierung &amp; Innovation</p>  <p>Digitale Transformation und Innovation  <b>Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D.</b>          Direktor Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb;          Vorsitzender Expertenkommission Forschung und Innovation</p>  <p>Change, Train, Build: Die drei Erfolgskriterien der          Digitalisierung  <b>Prof. Dr. Klaus Tochtermann</b>          Direktor ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft;          Christian-Albrechts-Universität zu Kiel</p> <p>Moderation: Stefan Bender   Stellv. Vorsitzender RatSWD;          Leiter Forschungsdaten- und Servicezentrum, Deutsche Bundesbank</p>	Großer Saal 1+2

14:00–15:30

## Parallelforen A B C

A

## Visionen und Perspektiven für den Zensus in Deutschland

**Prof. Dr. Ulrike Rockmann** | Stellv. Landeswahlleiterin für Berlin; ehem. Präsidentin Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Kleiner Saal 1+2

Paneldiskussion mit:

- **Marco Buscher** | Stellv. Abteilungsleiter Bevölkerung und Bildung, Bundesamt für Statistik, Schweiz
- **Hans-Josef Fischer** | Präsident Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
- **Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld** | Hertie School of Governance; Max-Planck-Institut für demografische Forschung
- **Matthias Schmidt** | Mitglied des deutschen Bundestages
- **Dr. Georg Thiel** | Vizepräsident Statistisches Bundesamt

B

## Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Dateninfrastruktur und Forschungspotenziale

**Prof. Dr. Herbert Brücker** | Forschungsbereichsleiter Internationale Vergleiche und Europäische Integration, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Großer Saal 1+2

- Die IAB-SOEP Migrations-Befragungen sowie die IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten  
**Prof. Dr. Martin Kroh** | Stellv. Leiter Sozio-oekonomisches Panel, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Humboldt-Universität zu Berlin
- Aktuelle Entwicklungen in der soziologischen Integrationsforschung  
**Prof. Dr. Claudia Diehl** | Universität Konstanz
- Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Das Nationale Bildungspanel (NEPS)  
**Prof. Dr. Petra Stanat** | Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

C

## Prozessdaten zur Forschung – die Standardisierung von Forschungsinformationen (Research Information Standardisation)

**Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** | Leibniz Universität Hannover; Wissenschaftliche Geschäftsführerin Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Veranstaltungstreppe

- Kerndatensatz Forschung in Deutschland  
**Prof. Dr. Stefan Hornbostel** | Abteilungsleiter Forschungssystem und Wissenschaftsdynamik, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
- The Three Pillars of Research Information Standardisation  
**Ed Simons, Ph.D.** | President euroCRIS - Current Research Information Systems, Niederlande
- National Current Research Information Systems: Experiences with their Use for Monitoring, Evaluation, Funding, and Studies of Research in Scandinavia  
**Gunnar Sivertsen, Ph.D.** | Research Professor Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education, Norwegen

15:40–16:30

## Präsentation der Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD – Pecha Kucha Vorträge der akkreditierten Datenzentren

Veranstaltungstreppe

Leitung: Heike Habla | Vorsitzende FDI Ausschuss; Leiterin FDZ Statistisches Bundesamt

16:40–18:00

## Gustav von Schmoller-Vorlesung

Großer Saal 1+2

Laudator:

**Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer**

Direktor em. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung; ehem. Präsident Leibniz-Gemeinschaft



Der RatSWD - eine Erfolgsgeschichte, Fortsetzung folgt!

**Johann Hahlen**

Staatssekretär a. D.; ehem. Präsident Statistisches Bundesamt



Achieving /the European Research Area/ (recital 159) – Herausforderungen für die empirische Forschung bei der Implementation der EU-Datenschutz-Grundverordnung

**Eckart Hohmann**

ehem. Präsident Hessisches Statistisches Landesamt

18:00–18:15

## Bekanntgabe der Wahlergebnisse für die Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Mitglieder des RatSWD in der 6. Berufungsperiode

Großer Saal 1+2

Wahlleitung: Eckart Hohmann und Prof. Dr. Ulrike Rockmann

18:15–19:00

## Poster-Präsentationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften

1. OG

19:00–21:30

## Abendempfang

EG

## Wir heißen Sie willkommen

### zum Abendempfang am 8. Februar 2017

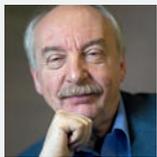
Im Anschluss an die Bekanntgabe der Wahlergebnisse für die sechste Berufungsperiode des RatSWD bieten wir Ihnen die Möglichkeit, bei einem Glas Sekt die Poster der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zu begutachten und mit ihnen in Austausch zu treten.

Danach möchten wir Sie herzlich einladen, den ersten Konferenztag der 7|KSWD gemeinsam mit uns ausklingen zu lassen. In entspannter Atmosphäre haben Sie die Gelegenheit, bei Speis und Trank frische Impulse mit bekannten Kolleginnen und Kollegen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Der Abend wird musikalisch untermalt durch das Quartett „Die Herren“.

# Programm

Donnerstag 9. Februar 2017

9:00–9:45



**Plenarvortrag**  
(Un-)Statistik – Irreführende Zahlenbotschaften

**Prof. Dr. Gerd Gigerenzer**  
Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

Moderation: Prof. Dr. Thomas K. Bauer | Ruhr-Universität Bochum;  
Vizepräsident RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Großer  
Saal 1

9:50–10:40

Präsentation der Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD – Veranstaltungstreppe  
Pecha Kucha Vorträge der akkreditierten Datenzentren  
Leitung: Heike Habla | Vorsitzende FDI Ausschuss; Leiterin FDZ  
Statistisches Bundesamt

10:50–12:20

Parallelforen D E F

## D Sekundäranalytische Forschung in der Bildungsforschung

Großer  
Saal 1

**Prof. Dr. Kai Maaz** | Goethe-Universität Frankfurt am Main; Abteilungsdirektor Struktur und Steuerung des Bildungswesens, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

**Prof. Dr. Beatrice Rammstedt** | Universität Mannheim; Abteilungsleiterin Survey Design and Methodology, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

- Sekundäranalysen mit dem Nationalen Bildungspanel – Nutzung, Potenziale und Herausforderungen  
**Prof. Dr. Corinna Kleinert** | Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- Chancen und Grenzen von Sekundäranalytischer Bildungsforschung: Eine beispielhafte Analyse anhand des IQB-Ländervergleichs 2012  
**Dr. Malte Jansen** | Leiter Forschungsdatenzentrum, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin  
**Prof. Dr. Petra Stanat** | Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Frühkindliche Bildung und Betreuung: Welche Potenziale bringt die Verbindung von Surveydaten auf der Ebene der Individuen und Institutionen?  
**Prof. Dr. C. Katharina Spieß** | Abteilungsleiterin Bildung und Familie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Zusätzliche Berufsorientierung und Bildungsergebnisse für Absolventen der Hauptschule  
**Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.** | Humboldt-Universität zu Berlin

## E Forschungsethische Grundsätze und Infrastrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Kleiner  
Saal 1+2

**Prof. Dr. Hella von Unger** | Ludwig-Maximilians-Universität München

- Lessons from Canada on Revising National Research Ethics Codes  
**Dr. Will van den Hoonaard** | Prof. em. University of New Brunswick, Kanada
- Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozialwissenschaften in Deutschland  
**Prof. Dr. Gert G. Wagner** | Vorstandsmitglied Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Technische Universität Berlin

## F Kombinierte Firmendaten - Projekte, Potenziale, Perspektiven

Großer  
Saal 2

**Prof. Dr. Joachim Wagner** | Leuphana Universität Lüneburg

- Zum Nutzen kombinierter Firmendaten für die Evaluation wirtschaftspolitischer Förderprogramme  
**Dr. Matthias Brachert** | Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- Managementmethoden und Produktivität in Deutschland  
**Prof. Holger Görg, Ph.D.** | Leiter Forschungsbereich: Die internationale Arbeitsteilung, Institut für Weltwirtschaft; Universität Kiel
- Verknüpfung von Mikrodaten in der amtlichen Unternehmensstatistik – neue Wege zum tieferen Verständnis internationaler Integration  
**Dr. Wolfhard Kaus** | Statistisches Bundesamt

12:20–13:15 Mittagspause EG  
Austauschmöglichkeit an den Informationsständen 1. OG

13:15–13:50 **Präsentation der Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD –** Veranstaltungstreppe  
Pecha Kucha Vorträge der akkreditierten Datenzentren  
Leitung: Heike Habla | Vorsitzende FDI Ausschuss; Leiterin FDZ Statistisches Bundesamt

14:00–15:30 **Parallelforen G H I**

**G Wissenschaft im Zeitalter der Digitalisierung** Kleiner Saal 1+2  
**Hans-Josef Fischer** | Präsident Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen  
**Prof. Dr. Manfred Ehling** | Leiter Mathematisch-statistische Methoden, Forschungsdatenzentrum im Statistischen Bundesamt; Hochschule Fresenius

- Experimente und Offenheit in Wissenschaft und Forschung als Grundlage für gesellschaftliche Entwicklungen und Treiber für den digitalen Fortschritt  
**Christian Heise** | Vorstandsmitglied Open Knowledge Foundation
- Retrieval and Mining as Scientific Tools  
**Prof. Dr. Benno Stein** | Bauhaus-Universität Weimar
- Big Data and The Great A.I. Awakening  
**Prof. Dott.-Ing. Roberto V. Zicari** | Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**H Surveys und surveybasierte Forschung: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?** Großer Saal 1  
**Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** | Vorsitzende RatSWD; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
**Prof. Dr. Cordula Artelt** | Otto-Friedrich-Universität Bamberg

- Die Survey-Landschaft in Deutschland: Empfehlungen des RatSWD  
**Prof. Dr. Cordula Artelt** | Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung bevölkerungsweiter Längsschnittstudien  
**Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D.** | Direktor Abteilung Munich Center for the Economics of Aging, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik; Technische Universität München
- Ein Blick in die Praxis: Längsschnitterhebungen durch infas  
**Doris Hess** | Bereichsleiterin Sozialforschung, infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
- Sozialwissenschaftliche Längsschnittstudien: Langfristförderung der DFG  
**Dr. Eckard Kämper** | Deutsche Forschungsgemeinschaft

**I Forschungsdatenmanagement** Großer Saal 2  
**Prof. Dr. Stefan Liebig** | Vorsitzender FDI Ausschuss; Universität Bielefeld

- Forschungsinfrastruktur für qualitative arbeitssoziologische Sekundäranalyse - Design und Erfahrungen aus dem DH-Zentrum eLabour  
**Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja** | Direktorin Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen  
**Heidemarie Hanekop** | Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen
- Bereitstellung von Beobachtungs- und Interviewdaten der qualitativen Bildungsforschung über das FDZ Bildung am DIPF  
**Maïke Porzelt** | Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Open Science benötigt eine föderierte Forschungsdateninfrastruktur  
**Prof. Dr. Klaus Tochtermann** | Direktor ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- Praktische Erfahrungen im Forschungsdatenmanagement am Exzellenzcluster Kognitive Interaktionstechnologie (CITEC)  
**Cord Wiljes** | Center of Excellence - Cognitive Interaction Technology, Universität Bielefeld
- Forschungsdatenmanagement in den Umweltwissenschaften - Spezifika, Status und Entwicklungen  
**Prof. Dr. Lars Bernard** | Technische Universität Dresden

15:40–16:25



**Plenarvortrag**

Science, Statistics, Society - Amtliche Statistik 4.0

**Walter Radermacher**

ehem. Generaldirektor Eurostat; ehem. Präsident Statistisches Bundesamt

Moderation: Eckart Hohmann | ehem. Präsident Hessisches Statistisches Landesamt

Großer Saal 1

16:25–16:30

Abschluss

**Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.**

Vorsitzende RatSWD; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Großer Saal 1

# Übersicht Abstracts

der Foren und Plenarvorträge

Mittwoch 8. Februar 2017

14:00–15:30 Uhr

## Parallelforen A B C

- **Forum A / Paneldiskussion** 15  
Visionen und Perspektiven für den Zensus in Deutschland
- **Forum B** 16  
Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Dateninfrastruktur und Forschungspotenziale
- **Forum C** 19  
Prozessdaten zur Forschung – die Standardisierung von Forschungsinformationen (Research Information Standardisation)

16:40–18:00 Uhr

## Gustav von Schmoller-Vorlesung

22

Donnerstag 9. Februar 2017

09:00–09:45 Uhr

## (Un-)Statistik – Irreführende Zahlenbotschaften

23

10:50–12:20 Uhr

## Parallelforen D E F

- **Forum D** 24  
Sekundäranalytische Forschung in der Bildungsforschung
- **Forum E** 29  
Forschungsethische Grundsätze und Infrastrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- **Forum F** 31  
Kombinierte Firmendaten - Projekte, Potenziale, Perspektiven

14:00–15:30 Uhr

## Parallelforen G H I

- **Forum G** 35  
Wissenschaft im Zeitalter der Digitalisierung
- **Forum H** 38  
Surveys und surveybasierte Forschung: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?
- **Forum I** 41  
Forschungsdatenmanagement

15:40–16:25 Uhr

## Science, Statistics, Society - Amtliche Statistik 4.0

47

# Forum A / Paneldiskussion

Mittwoch 8. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Kleiner Saal 1+2

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Ulrike Rockmann**  
Stellv. Landeswahlleiterin für Berlin;  
ehem. Präsidentin Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

## Visionen und Perspektiven für den Zensus in Deutschland

Die Bevölkerungszahl spielt bei zahlreichen Gesetzen und Planungsaufgaben eine zentrale Rolle. Auch die aktuell zu beobachtende Dimension der Migrationsbewegungen erfordert mehr als je zuvor eine möglichst valide Datenbasis im Hinblick auf Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsbewegung. Eine Volkszählung als Instrument zur Feststellung der Bevölkerungszahl muss daher präzise sein und möglichst schnell aktuelle Ergebnisse liefern. Sie ist ein wesentliches Element einer verlässlichen Dateninfrastruktur.

Der Zensus 2011 basierte in Deutschland auf einer neuen Vorgehensweise – einem teilweise registerbasierten Verfahren mit den Melderegistern als zentraler Komponente. Der Zensus 2021 wird sich methodisch nicht grundsätzlich unterscheiden. Die Ergebnisse für Europa insgesamt werden wieder drei Jahre nach Stichtag, also 2024, verfügbar sein – ein Zeitraum, welcher für die Dynamik mancher Entwicklungen als zu lang eingeschätzt wird. So gibt es innerhalb des Europäischen Statistischen Systems Überlegungen, ab dem Jahr 2024 zweigleisig zu fahren: zum einen alle 10 Jahre einen umfangreichen Zensus durchzuführen und zum anderen einen kleineren Merkmalskranz jährlich zu aktualisieren.

Insbesondere im Lichte dieser Entwicklungen stellt sich die Frage, ob die im Zensus 2011 etablierte Vorgehensweise effizienter gestaltet werden muss und weitere methodischen Veränderungen erforderlich sind. Der RatSWD hat die Thematik aufgegriffen und ist nach Diskussionen mit Experten zu neun Empfehlungen, adressiert an die Statistikämter sowie verantwortliche Ministerien in Bund und Ländern, gekommen.

Paneldiskussion mit:

### Marco Buscher

Stellv. Abteilungsleiter Bevölkerung und Bildung, Bundesamt für Statistik, Schweiz

### Hans-Josef Fischer

Präsident Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen

### Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld

Hertie School of Governance; Max-Planck-Institut für demografische Forschung

### Matthias Schmidt

Mitglied des deutschen Bundestages

### Dr. Georg Thiel

Vizepräsident Statistisches Bundesamt

## Forum B

Mittwoch 8. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Großer Saal 1+2

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Herbert Brücker**  
Forschungsbereichsleiter Internationale Vergleiche und Europäische Integration,  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

### Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Dateninfrastruktur und Forschungspotenziale

Gegenstand des Forums ist die Vorstellung neuer Datensätze für die Migrations- und Integrationsforschung in Deutschland und die Identifikation von Forschungspotenzialen. Durch den starken Anstieg der Fluchtmigration nach Deutschland spielen dabei neue Daten, die die Fluchtbiografien und Lebenslagen von Geflüchteten in Deutschland abbilden, eine besondere Rolle. Aber auch andere Daten, die die Bildungs-, Erwerbs- und Migrationsbiografien von Migrantinnen und Migranten und ihren Nachkommen in Deutschland widerspiegeln, werden vorgestellt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Längsschnittdatensätzen, die es ermöglichen, die Biografien und die sich wandelnden Charakteristika im Lebensverlauf von Migrantinnen und Migranten zu untersuchen. Ein besonderer Aspekt ist die Verknüpfung von Migrationsdatensätzen mit anderen Erhebungen wie dem Nationalen Bildungspanel (NEPS) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) sowie mit Registerdaten wie den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB). Im Einzelnen werden die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten, die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, das Nationale Bildungspanel und die international vergleichende SCIP Erhebung vorgestellt. Diskutiert werden soll, welche Analysepotenziale sich aus diesen Datensätzen für die Untersuchung von Migrationsmustern, transnationalen Biografien, die Teilhabe am Bildungssystem, am Arbeitsmarkt und an anderen gesellschaftlichen Bereichen, aber auch aus Wertvorstellungen, kulturellen Differenzen und gesellschaftlicher Inklusion ergeben.

Beitragende: **Prof. Dr. Martin Kroh**  
Stellv. Leiter Sozio-oekonomisches Panel, Deutsches Institut für  
Wirtschaftsforschung; Berliner Institut für empirische Integrations- und  
Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Claudia Diehl**  
Universität Konstanz

**Prof. Dr. Petra Stanat**  
Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand Institut zur Qualitätsentwicklung  
im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin; Berliner Institut für  
empirische Integrations- und Migrationsforschung

### Die IAB-SOEP Migrations-Befragungen sowie die IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten

**Prof. Dr. Martin Kroh**

Stellv. Leiter Sozio-oekonomisches Panel, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Migration nach Deutschland wurde in den letzten Jahren insbesondere durch EU-Binnenmigration sowie Fluchtmigration geprägt. Um beide Phänomene adäquat abzubilden, wurden in den Jahren 2013 und 2015 in Kooperation zwischen IAB und SOEP Stichproben von neueren Migranten auf Basis von Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit gezogen (IEB). Ergänzt wird diese Datenbasis in 2016 durch die IAB-BAMF-SOEP Stichprobe von Geflüchteten, die aus dem Ausländerzentralregister (AZR) gezogen wurde. Alle drei Stichproben, die als jährliche Wiederholungsbefragungen von Haushalten angelegt sind, stehen – integriert in die SOEP-Datenstruktur – internationalen Nutzenden zur Verfügung und erlauben somit den Vergleich mit früherer Migration nach Deutschland (z. B. von Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten im Zuge der Anwerbeabkommen oder von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern). Auch die Verknüpfung von Befragungs- mit Registerdaten der BA ist im Falle der Zustimmung der Teilnehmenden möglich.

### Aktuelle Entwicklungen in der soziologischen Integrationsforschung

**Prof. Dr. Claudia Diehl**

Universität Konstanz

Die Zahl der Studien über Integrationsprozesse der in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Dennoch gibt es systematische Forschungslücken und blinde Flecken, dies gilt für bestimmte Phasen im Integrationsprozess, für bestimmte Vergleichsgruppen und -kontexte und für bestimmte Integrationsdimensionen. Diese Forschungslücken werden zunächst identifiziert und es wird anhand bestehender Datensätze gezeigt, was ihrer systematischen Untersuchung im Wege steht. Darauf aufbauend werden die Schwierigkeiten diskutiert, entsprechende Daten zu beschaffen. Schließlich wird anhand neuerer und innovativer Datensätze und Forschungsarbeiten diskutiert, welche Forschungslücken sich zunehmend schließen lassen und welche neuen Fragen sich stellen – auch im Hinblick auf die aktuellen Zuzugsprozesse nach Deutschland. Dabei wird insbesondere auf das im Rahmen des Norface Programmes erhobene SCIP Projekt eingegangen, in dessen Rahmen in Deutschland rund 3.000 polnische und türkische Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer nach ihrer Migrationsbiographie, ihren Bleibemotiven und ihren frühen Integrationsverläufen befragt wurden. Anhand dieses Beispiels wird auch auf die Frage eingegangen, welche besonderen Herausforderungen sich im Bereich der internationalen komparativen Forschung stellen.

### Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Das Nationale Bildungspanel (NEPS)

#### Prof. Dr. Petra Stanat

Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin; Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Seit dem Jahr 2009 werden im Nationalen Bildungspanel (NEPS) (Blossfeld, Roßbach & von Maurice, 2011) deutschlandweit Daten zu Bildungsverläufen und zum Kompetenzerwerb in verschiedenen Altersstufen erhoben. Ziel der seit 2014 am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. angesiedelten Längsschnittstudie ist es, Daten zu Bildungsprozessen über die gesamte Lebensspanne bereitzustellen. Das Arbeitspaket „Bildungserwerb von Personen mit Migrationshintergrund“ ist für die Entwicklung, Erprobung und Auswahl von Messinstrumenten zuständig, die sich auf Bildungsverläufe von Personen mit Migrationsgeschichte beziehen. Ausgangspunkt der Arbeit bildet der Befund, dass Personen mit Migrationshintergrund im Bildungsbereich im Durchschnitt weniger erfolgreich sind als Personen ohne Migrationshintergrund (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016). Zudem variiert der Bildungserfolg von Personen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund erheblich. Demnach ist eine zentrale Leitfrage des NEPS, welche Rolle verschiedene Ressourcen für die Bildungsverläufe von Personen mit Migrationsgeschichte spielen, die mit dem Herkunftskontext einerseits und mit dem Aufnahmekontext andererseits zusammenhängen. Hierfür werden unter anderem sprachliche Kompetenzen in Deutsch sowie in den Herkunftssprachen Russisch und Türkisch, Akkulturationsorientierungen und die Zusammensetzung sozialer Kontexte erfasst. Innovative Elemente, die über bisherige Panelstudien hinausgehen, sind etwa die Erfassung des Migrationshintergrunds bis in die 3. Generation sowie die Erhebung herkunftssprachlicher Kompetenzen mit standardisierten Testverfahren. Damit eröffnen die NEPS-Daten vielfältige Analysemöglichkeiten zu Bedingungen des Bildungserfolgs von Personen mit Migrationshintergrund, die im Vortrag skizziert und anhand von Beispielen illustriert werden.

#### Mitautorinnen des Abstracts:

Kristin Schotte | Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

Tatjana Taraszow | Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

#### Literatur:

Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2016). Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengeleiteter Bericht mit einer Analyse zur Bildung und Migration. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Blossfeld, H.-P., Roßbach, H.-G. & von Maurice, J. (Eds.). (2011). Education as a lifelong process: The German National Educational Panel Study (NEPS) [Special Issue]. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 14. Wiesbaden, Germany: VS Verlag.

## Forum C

Mittwoch 8. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Veranstaltungstreppe

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans**

Leibniz Universität Hannover; Wissenschaftliche Geschäftsführerin Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

### Prozessdaten zur Forschung – die Standardisierung von Forschungsinformationen (Research Information Standardisation)

In einem einleitenden Referat wird Stefan Hornbostel (DZHW Berlin) die Entwicklung, den Stand und die Rationale für den Kerndatensatz Forschung in Deutschland darstellen. Dabei wird er auch auf Probleme der Standardisierung eingehen und einen Ausblick auf die künftige Entwicklung formulieren. Diese Beschreibung wird ergänzt um einen Blick auf den Stand der Entwicklung und die gewählten Lösungen in anderen Ländern. Zwei Experten – Gunnar Sivertsen aus Norwegen und Ed Simons aus den Niederlanden – werden aufzeigen, wie die Forschungsinformationsstandards (CERIF, CASRAI) in diesen Ländern entwickelt wurden, wie sie konkret eingesetzt werden und wie verschiedene Stakeholder im Wissenschaftssystem von diesen Standards profitieren konnten.

Beitragende:

#### Prof. Dr. Stefan Hornbostel

Abteilungsleiter Forschungssystem und Wissenschaftsdynamik, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

#### Ed Simons, Ph.D.

President euroCRIS - Current Research Information Systems, Niederlande

#### Gunnar Sivertsen, Ph.D.

Research Professor Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education, Norwegen

### Kerndatensatz Forschung in Deutschland (Core Data Set on Research Activities in Germany)

**Prof. Dr. Stefan Hornbostel**

Abteilungsleiter Forschungssystem und Wissenschaftsdynamik, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Die vom Wissenschaftsrat im Januar 2016 verabschiedete Empfehlung zur Spezifikation des Kerndatensatzes Forschung befindet sich derzeit in der Implementierungsphase.

Der Vortrag wird sich sowohl dem Prozess der Spezifikation des Kerndatensatzes Forschung als auch seinen potenziellen Anwendungsmöglichkeiten widmen und einen Überblick über die geplante Einführung und Nutzbarkeit geben. Des Weiteren soll eine Einordnung des Kerndatensatzes Forschung in den internationalen Kontext von Forschungsinformationssystemen erfolgen.

### The Three Pillars of Research Information Standardisation

**Ed Simons, Ph.D.**

President euroCRIS - Current Research Information Systems, Niederlande

**EN**

In our era of growing international cooperation, researcher mobility and online communication, interoperability of research information becomes a crucial aspect as this information is more and more distributed over various, and often internationally dispersed, resources. The consequence of this is that, in order to get „the full picture“ of a research project, for example, the performance or CV of a researcher or the information needed for evaluation and benchmarking of research, it is necessary to combine a multitude of information sources. This aspect, however, requires that the pieces of information are understood in the same way by the various systems and users involved, are uniquely identified no matter in which system they reside, and are easily and transparently exchanged between the various systems in the information network. In short, interoperability of research information requires the three pillars of standardisation to be in place: standard definitions and vocabularies (of objects and entities), unique and persistent identifiers, and a standard exchange format. Today, solutions are available for all three pillars, worked out by various organisations in the research information community, e.g. CASRAI (for the definitions), ORCID and ISNI (for the identifiers) and euroCRIS (for the exchange format - CERIF). The challenge before us is to formulate an integrated vision, including the three pillars, and - next - to concretely and optimally implement them in our research information practices and infrastructures.

### National Current Research Information Systems: Experiences with their Use for Monitoring, Evaluation, Funding, and Studies of Research in Scandinavia

**Gunnar Sivertsen, Ph.D.**

Research Professor Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education, Norwegen

**EN**

The Current Research Information System in Norway (CRISTin) has since 2010 served more than 160 research organizations (universities, university colleges, hospitals and independent research institutes) as a nationally integrated system for recording and presenting resources and outputs in research. Denmark and Finland have established similar systems by integrating data from local information systems at the universities. Iceland and Sweden recently provided funding for developing a system with the same purpose. NordForsk, the organisation that facilitates and provides funding for Nordic research cooperation and research infrastructure, is presently funding an initiative to make the data comparable across all five countries.

In my presentation, I will first give an overview of the current solutions to research information standardization in the Scandinavia. I will then give examples of how data from the Norwegian system have been used for four different purposes: monitoring, evaluation, funding, and studies of research. I will end by discussing what I see as the main advantages and limitations with using CRIS data for those four purposes.

# Gustav von Schmoller-Vorlesung

Mittwoch 8. Februar 2017 | 16:40–18:00 Uhr

Großer Saal 1+2

Im Jahr 2006 wurde gemeinsam vom RatSWD und den damaligen Herausgebern von „Schmollers Jahrbuch“ die Gustav von Schmoller-Vorlesung ins Leben gerufen, um besonders verdienstvolle Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung sowie der Datenproduktion in Deutschland zu ehren.

Laudator: **Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer**

Direktor em. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung;  
ehem. Präsident Leibniz-Gemeinschaft

## Der RatSWD – eine Erfolgsgeschichte, Fortsetzung folgt!

**Johann Hahlen**

Staatssekretär a. D.; ehem. Präsident Statistisches Bundesamt

Der Beitrag streift die Entstehung des RatSWD, stellt seine Organisation und Arbeitsweise vor und auf den Prüfstand, fragt nach den Wirkungen der Forschungsdaten- und Servicezentren und sucht nach der Rolle des RatSWD in der sogenannten Informationsgesellschaft.

**Achieving /the European Research Area/ (recital 159)** – Herausforderungen für die empirische Forschung bei der Implementation der EU-Datenschutz-Grundverordnung

**Eckart Hohmann**

ehem. Präsident Hessisches Statistisches Landesamt

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung findet ab dem 25. Mai 2018 unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten Anwendung. Noch vor der Bundestagswahl 2017 soll ein nationales Umsetzungsgesetz gelten, das die nationalen Vorbehaltsrechte ausfüllt und Gesetzeskonkurrenzen bereinigt – darunter auch die Forschungsklausel des BDSG.

Das Erreichte bewahren kann die Scientific Community nur noch im europäischen Kontext. Chancen nutzen und Risiken bewerten, das werden die zentralen Herausforderungen sein. Vieles wird in dem institutionell weitgehend autonomen Forschungssektor von seiner Organisationsfähigkeit abhängen. Gelingt es etwa, ein europäisches Netzwerk der empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften oder allgemeiner: der „Humanities“ herzustellen, um die Implementation der Forschungsregelungen als maßgeblicher Stakeholder beeinflussen zu können?

VISION und MISSION für den Europäischen Forschungsraum und seine institutionellen und rechtlichen Ausprägungen stehen noch am Anfang: Das Organisationsmodell des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten kann dabei durchaus Pate stehen. Ein europaweiter Forschungsdatenaustausch und ein rechtlich kohärenter Datenzugang eröffnen Chancen für neue supranational orientierte Forschungsfelder und Gegenstände.

Dieser Zwischenruf versucht, vor diesem Hintergrund Denkanstöße und Impulse zu vermitteln.

# Plenarvortrag (Un-)Statistik: Irreführende Zahlenbotschaften

Donnerstag 9. Februar 2017 | 9:00–9:45 Uhr

Großer Saal 1

**Prof. Dr. Gerd Gigerenzer**

Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

Wenn wir in unserer technologischen Demokratie mündige Bürgerinnen und Bürger haben möchten, dann sollten wir sie in die Lage versetzen, informiert und entspannt mit Risiken umzugehen. Dafür tun wir erstaunlich wenig. Die meisten Menschen haben nie gelernt, Risiken abzuschätzen und statistisch zu denken. Viele Journalisten, Politiker und Experten operieren mit irreführenden Zahlen – manchmal ungewollt, weil sie es selbst nicht verstehen, manchmal bewusst, um andere zu manipulieren. Diese kollektive Zahlenblindheit führt dazu, dass die Bevölkerung panische Angst vor Gefahren hat, die kaum existieren, aber blind ist für jene, die Jahr für Jahr viele Leben kosten. Unsere Gesellschaft feiert digitale Medien, Big Data und andere Technologien und übersieht dabei, dass die meisten Menschen gar nicht verstehen, was die Ergebnisse und Zahlen überhaupt bedeuten. Um ein wenig zur Aufklärung beizutragen, schreibe ich gemeinsam mit dem Ökonomen Thomas Bauer und dem Statistiker Walter Krämer die „Unstatistik des Monats“ (siehe [www.unstatistik.de](http://www.unstatistik.de)). Darin wird anhand eines aktuellen Medienberichts erklärt, wie sich Zahlen kritisch beurteilen lassen oder mit welchem Trick der Leser gerade wieder einmal in die Irre geführt wird. Was bedeutet es, wenn es heißt, im Januar sei es um 337% zu warm? Welche Gefahr besteht tatsächlich, wenn die WHO uns warnt, dass der Konsum von 50g Wurst täglich das Risiko von Darmkrebs um 18% erhöht? Was soll man davon halten, wenn Microsoft-Wissenschaftler behaupten, dass sie mit Hilfe ihrer Suchmaschine „Bing“ Bauchspeicheldrüsenkrebs erkennen können? Oder was hat Klaus Wowereit gemeint, als er kurz vor seinem Rücktritt als Regierender Bürgermeister von Berlin versicherte, dass der Flughafen BER zu 98% fertig sei? Innovation in Technologie hilft wenig, wenn wir nicht gleichzeitig in risikokompetente Menschen investieren.

# Forum D

Donnerstag 9. Februar 2017 | 10:50–12:20 Uhr

Großer Saal 1

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Kai Maaz**

Goethe-Universität Frankfurt am Main; Abteilungsdirektor Struktur und Steuerung des Bildungswesens, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

**Prof. Dr. Beatrice Rammstedt**

Universität Mannheim; Abteilungsleiterin Survey Design and Methodology, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

## Sekundäranalytische Forschung in der Bildungsforschung

Im Bildungsbereich wurde in den letzten beiden Dekaden eine Vielzahl an Daten zu ganz unterschiedlichen Fragestellungen erhoben. Das Spektrum reicht dabei von kleinen experimentellen Studien, über große Kohorten vergleichende Surveys, den international vergleichenden LSA-Studien wie IGLU, PISA oder PIAAC, bis zu Längsschnittdaten im Mehrkohortendesign. Die Fragestellungen, die mit diesen Fragen adressiert werden können, sind von großem wissenschaftlichem, politischem und öffentlichem Interesse. Bislang bergen die vorliegenden Datensätze Schätze, die durch Sekundäranalysen noch gehoben werden müssen. In der bildungswissenschaftlichen Forschung ist ein Wandel hin zu einer verstärkten Analyse vorhandener Daten zu beobachten. Das Forum geht daher den Möglichkeiten der Sekundärdatenanalyse nach, arbeitet die Vorteile heraus und zeigt die Grenzen dieser Analysen für die verschiedenen Adressatengruppen empirischer Befunde auf.

Beitragende:

**Prof. Dr. Corinna Kleinert**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Leibniz-Institut für Bildungsverläufe; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

**Dr. Malte Jansen**

Leiter Forschungsdatenzentrum, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Petra Stanat**

Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. C. Katharina Spieß**

Abteilungsleiterin Bildung und Familie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

**Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.**

Humboldt-Universität zu Berlin

## Sekundäranalysen mit dem Nationalen Bildungspanel – Nutzung, Potenziale und Herausforderungen

**Prof. Dr. Corinna Kleinert**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Das Nationale Bildungspanel (NEPS) wurde explizit mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine Datenbasis für Sekundäranalysen – insbesondere längsschnittlicher Natur – für die gesamte Bildungsforschung in Deutschland zu schaffen. Das Projekt selbst war daher von Beginn an als Infrastrukturprojekt angelegt; das heißt, die Daten sollen so schnell wie möglich in Form von Scientific Use Files der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, und die beteiligten Forscherinnen und Forscher dürfen selbst nicht früher mit den Daten forschen als externe Nutzerinnen und Nutzer. Im Vortrag ziehe ich Bilanz und zeige, wie sich die Nutzung der NEPS-Daten in quantitativer und qualitativer Hinsicht entwickelt hat. Im Anschluss daran diskutiere ich die Potenziale einer solchen Datenstruktur, aber auch Hürden und Herausforderungen einer sekundäranalytischen Nutzung der NEPS-Daten. Am Schluss werfe ich einen Blick in die Zukunft des NEPS und stelle dar, welche Kontinuitäten, Veränderungen und Neuerungen in den nächsten Jahren geplant sind.

**Chancen und Grenzen von Sekundäranalytischer Bildungsforschung:  
Eine beispielhafte Analyse anhand des IQB-Ländervergleichs 2012****Dr. Malte Jansen**

Leiter Forschungsdatenzentrum, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Petra Stanat**

Direktorin und wissenschaftlicher Vorstand Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

In der deutschen Bildungsforschungslandschaft werden die Vorteile der Sekundärnutzung vorhandener Datensätze allmählich erkannt und – mit dem Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur – zunehmend Möglichkeiten geschaffen, vielfältige Datensätze relativ einfach zur Sekundärnutzung zu beantragen. In diesem Beitrag möchten wir Chancen und Grenzen sekundäranalytischer Forschung für die Beantwortung typischer Fragestellungen der empirischen Bildungsforschung und der pädagogischen Psychologie aufzeigen. Wir stellen Typen von Fragestellungen und empirischen Ansätzen vor, für die sich Sekundärdatenanalysen besonders gut eignen (z. B. Fragen, die sich auf Konstrukt- und Kompetenzstrukturen, Generalisierbarkeit, Gruppenspezifität von Zusammenhängen oder auch herkunftsbezogene Disparitäten beziehen). Dies kontrastieren wir mit Fragestellungen, die mit Sekundärdaten nur schwierig oder sehr eingeschränkt bearbeitet werden können (z. B. Wirksamkeit spezifischer Programme; Erklärung von Lernprozessen auf der Mikro-Ebene). In diesem Zusammenhang gehen wir auch auf die Gründe und das Für und Wider bestimmter Nutzungsbeschränkungen ein. Einige dieser Überlegungen konkretisieren wir schließlich am Beispiel des Datensatzes des IQB-Ländervergleichs 2012 und geben einen Überblick über die Forschungsarbeiten, die auf dieser Datengrundlage bisher entstanden sind.

**Frühkindliche Bildung und Betreuung: Welche Potenziale bringt die Verbindung von Surveydaten auf der Ebene der Individuen und Institutionen?****Prof. Dr. C. Katharina Spieß**

Abteilungsleiterin Bildung und Familie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Viele Jahre lagen nur wenige repräsentative Paneldatensätze vor, mit denen Forschungsfragen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung bearbeitet werden konnten. Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist ein Beispiel für einen Sekundärdatensatz, der für entsprechende Analysen genutzt werden kann, insbesondere mit seiner Erweiterung im Bereich altersspezifischer Fragebögen. Allerdings erfassen die Surveydaten des SOEP und auch der SOEP-Erweiterungsstudie „Familien in Deutschland (FiD)“ nur Informationen, welche die Familienhaushalte und deren Mitglieder betreffen. Es liegen kaum Daten über die frühkindlichen Bildungsangebote vor, die diese nutzen. Eine Verbindung von haushaltsbezogenen Daten mit institutionenbezogenen Daten birgt jedoch ein großes Analysepotential, da so unterschiedliche Bildungsumwelten in ihrer gemeinsamen Wirkung analysiert werden können. Hier setzt eine SOEP-Zusatzstudie an, die Informationen über die Kindertageseinrichtungen erhebt, welche von Kindern der SOEP- und FiD-Studie besucht werden. In dieser Zusatzbefragung unter Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen und Gruppenleiterinnen wurden eine Vielzahl von Informationen erhoben, die es unter anderem ermöglichen, die Qualität von frühkindlichen Bildungsangeboten zu erfassen. Damit liegen zwei Surveydatensätze vor, die es ermöglichen, Individualdaten mit institutionenbezogenen Daten gemeinsam zu analysieren. Anhand von zwei Beispielen wird verdeutlicht, welche Forschungsfragen damit beantwortet werden können und welche Vor- aber auch Nachteile ein entsprechender Ansatz hat. Die Beispiele befassen sich mit Unterschieden in der Qualitätsbewertung von Eltern und Kindertageseinrichtungen und mit der Frage, inwiefern sozio-ökonomische Unterschiede im Zugang zu bestimmten Qualitäten festzumachen sind.

**Zusätzliche Berufsorientierung und Bildungsergebnisse für Absolventen der Hauptschule  
(Additional Career Assistance and Educational Outcomes for Students in Lower Track  
Secondary Schools)**

**Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.**  
Humboldt-Universität zu Berlin

In dieser Studie wird die kausale Wirkung zusätzlicher Maßnahmen der Berufsorientierung (ZMBO) in den Klassen 8 und 9 von Hauptschulen auf zwei Bildungsergebnisse geschätzt. Die Schätzungen basieren auf dem Kontrast zwischen der Stadt Freiburg und dem Umland von Freiburg, da die zusätzlichen Maßnahmen der Berufsorientierung in der Stadt Freiburg, nicht aber im Umland von Freiburg, zum Einsatz kommen. Die untersuchten Ergebnisvariablen sind die Durchschnittsnoten in Deutsch und Mathematik am Ende der 9. Klasse der Hauptschule und das Erreichen der Mittleren Reife als zweitem Bildungsabschluss nach Abschluss der Hauptschule. Während der letzten beiden Jahre der Hauptschule nehmen Schülerinnen und Schüler im Beobachtungszeitraum mit guten Noten am Zusatzunterricht (ZU) teil. Die Datengrundlage besteht aus selbst erhobenen Umfragedaten, administrativen Schuldaten sowie Informationen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die empirischen Ergebnisse zeigen im Wesentlichen insignifikante Effekte der ZMBO auf die durchschnittlichen Bildungsergebnisse. Dahinter verbergen sich jedoch sehr unterschiedliche Wirkungen. Für Schülerinnen und Schüler, die nicht am ZU teilnehmen, verbessern sich die Durchschnittsnoten, während sich kein Effekt auf die Noten bei Teilnahme an ZU ergibt. Des Weiteren wirkt sich ZMBO für Schülerinnen und Schüler mit ZU negativ auf den Erwerb der Mittleren Reife aus. Schließlich ergibt sich ein positiver Effekt für Schülerinnen und Schüler ohne Teilnahme an ZU, wenn kein Migrationshintergrund vorliegt, während der Effekt bei Vorliegen eines Migrationshintergrundes insignifikant ist.

## Forum E

Donnerstag 9. Februar 2017 | 10:50–12:20 Uhr

Kleiner Saal 1+2

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Hella von Unger**  
Ludwig-Maximilians-Universität München

### Forschungsethische Grundsätze und Infrastrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Forschungsethische Prüfverfahren („ethics reviews“) sind international üblich, wenn auch teilweise umstritten. In Deutschland sind Prüfungen von Forschungsvorhaben durch eine Ethikkommission bislang nur für die medizinische Forschung vorgeschrieben und in der experimentellen Verhaltensforschung (z. B. in der Psychologie) üblich. Auch hierzulande werden jedoch zunehmend forschungsethische Fragen thematisiert und Forschende werden aufgefordert, eine ethische Unbedenklichkeitsbescheinigung („ethical approval“) vorzulegen, z. B. um europäische oder internationale Fördermittel einzuwerben oder in internationalen Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Welche Lektionen lassen sich aus den internationalen Erfahrungen mit „ethics reviews“ ziehen? Der erste Vortrag beantwortet diese Frage aus kanadischer Perspektive, wo forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren im Tri Council Policy Statement (TCPS) verbindlich festgelegt und in einem ausführlichen Konsultationsprozess überarbeitet wurden. Der zweite Vortrag stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Forschungsethik“ des RatSWD zur Diskussion.

Beitragende: **Dr. Will van den Hoonaard**  
Prof. em. University of New Brunswick, Kanada

**Prof. Dr. Gert G. Wagner**  
Vorstandsmitglied Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung;  
Technische Universität Berlin

### Lessons from Canada on Revising National Research Ethics Codes

**Dr. Will van den Hoonaard**

Prof. em. University of New Brunswick, Kanada

EN

This presentation deals with lessons from Canada on revising its national research ethics codes, the Tri-Council Policy Statement on Ethical Conduct on Research Involving Humans (TCPS). Between 2003 and 2014, under the aegis of Canada's three research councils (health, engineering and science, and social sciences and humanities), the Interagency Panel on Research Ethics sought to update and retrofit the original 1998 TCPS by involving over 2,000 researchers including practitioners in the social sciences and qualitative research. I will also discuss the relevance of the New Brunswick Declaration on Ethics in formulating a new and more dynamic and relevant approach in research-ethics review.

### Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozialwissenschaften in Deutschland

**Prof. Dr. Gert G. Wagner**

Vorstandsmitglied Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Technische Universität Berlin

Der Vortrag stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Forschungsethik“ des RatSWD zur Diskussion. Der RatSWD hat Ende 2016 den Entwurf für Empfehlungen zu forschungsethischen Prüfverfahren und -institutionen für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland bei der DFG zur Diskussion gestellt und einschlägigen Fachgesellschaften zur kritischen Prüfung und mit der Bitte um Verbesserungsvorschläge zugestellt. Im Vortrag werden nicht nur das Empfehlungspapier des RatSWD, sondern auch bereits bis zum Beginn der KSWD eingegangene Anmerkungen, Kritiken und Verbesserungsvorschläge vorgestellt. Die Diskussion der kurzen Präsentation wird im Vordergrund stehen. Eine wichtige und völlig offene Frage ist die nach der Rolle des RatSWD: Welche Rolle sollte Ihrer Meinung nach der RatSWD in dem weiteren Prozess der zukünftigen Ausgestaltung einer forschungsethischen Infrastruktur einnehmen (z. B. Koordination einer überregionalen, interdisziplinären Ethikkommission und/oder Koordination eines Forums für forschungsethische Debatten)?

Die Ergebnisse der Diskussion werden in die finale Bearbeitung der Empfehlungen einfließen. Die Empfehlungen finden Sie hier: [www.ratswd.de/7kswd/abstracts/forum\\_e\\_bericht](http://www.ratswd.de/7kswd/abstracts/forum_e_bericht)

## Forum F

Donnerstag 9. Februar 2017 | 10:50–12:20 Uhr

Großer Saal 2

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Joachim Wagner**

Leuphana Universität Lüneburg

### Kombinierte Firmendaten – Projekte, Potenziale, Perspektiven

Firmendaten – Daten für Betriebe oder Unternehmen – sind ein zentraler Baustein für empirische Analysen zahlreicher ökonomischer Fragestellungen. Daten aus einzelnen Erhebungen enthalten jedoch sehr oft nicht alle Informationen, die für die Untersuchungen benötigt werden. In vielen Fällen können solche Informationsdefizite deutlich reduziert werden, indem Firmendaten aus unterschiedlichen Quellen verknüpft werden. Die drei Beiträge zu dieser Session illustrieren dies anhand von innovativen Projekten mit deutschen kombinierten Firmendaten.

Beitragende:

**Dr. Matthias Brachert**

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

**Prof. Dr. Holger Görg**

Leiter Forschungsbereich: Die internationale Arbeitsteilung,  
Institut für Weltwirtschaft; Universität Kiel

**Dr. Wolfhard Kaus**

Statistisches Bundesamt

### Zum Nutzen kombinierter Firmendaten für die Evaluation wirtschaftspolitischer Förderprogramme

**Dr. Matthias Brachert**

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

In Deutschland besteht ein enormer Bedarf an wissenschaftlichen Evaluationen. Viele industrie- und innovationspolitische Interventionen werden jedoch bislang nicht umfassend evaluiert. Falls doch, wenden nur wenige Untersuchungen geeignete Verfahren der Kausalanalyse an, um einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Intervention und dem Erreichen von wirtschaftspolitischen Zielen zu identifizieren. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) adressiert diesen Bedarf, indem es die amtlichen Firmendaten für Deutschland (AFID) mit öffentlich zugänglichen Informationen des Förderkatalogs verbindet – einer Datenbank, welche mehr als 110.000 abgeschlossene und laufende Vorhaben der Projektförderung des Bundes beinhaltet. Um ein möglichst breites Spektrum ökonomischer Zielvariablen zu analysieren, erweitert das Projekt ferner die vorliegenden amtlichen Firmeninformationen um bibliografische Daten zu Patenten aus der EPO-PATSTAT-Datenbank. Der Vortrag beschreibt exemplarisch anhand der Evaluation eines spezifischen Förderprogramms die Potenziale dieser Vorgehensweise und beleuchtet ebenso die Perspektiven der Nutzung amtlicher Firmendaten aus wissenschaftlicher und politischer Perspektive.

### Managementmethoden und Produktivität in Deutschland

**Prof. Dr. Holger Görg**

Leiter Forschungsbereich: Die internationale Arbeitsteilung, Institut für Weltwirtschaft; Universität Kiel

Dem Beitrag liegt mit dem „German Management and Organizational Practices“ (GMOP) ein neuartiger Datensatz zugrunde, der eine Reihe von Managementmethoden abdeckt, die in Betrieben angewendet werden. Auf Basis dieser Daten errechnen wir betriebspezifische Managementindizes nach Bloom und van Reenen als Indikatoren für die Managementqualität. Wir haben eine erhebliche Heterogenität der Managementmethoden von Betrieben in Deutschland festgestellt, wobei kleine Firmen durchschnittlich geringere Indizes erzielen als große Firmen. Wir stellen fest, dass – neben der Größe – ein Zusammenhang zwischen hohen Managementindizes und ausländischer Beteiligung, Exportaktivität und Qualifikationsstruktur besteht. Ein Vergleich mit einem ähnlichen Survey aus den USA zeigt, dass der durchschnittliche Managementindex in Deutschland niedriger ist als in den USA. Wir zeigen, dass es einen starken positiven und ökonomisch bedeutenden Zusammenhang zwischen dem Managementindex und der Produktivität auf Betriebsebene in Deutschland gibt. Dieser Zusammenhang nimmt mit der Betriebsgröße zu. Das relativ schlechte Abschneiden von kleinen Firmen hat Auswirkungen auf die Fokussierung auf den Mittelstand (SMEs) in Deutschland, der allgemein als Zuggpferd der deutschen Industrie gilt. Insgesamt deuten unsere Ergebnisse darauf hin, dass die niedrigere Managementqualität zumindest teilweise für Unterschiede zwischen deutscher und amerikanischer Gesamtproduktivität verantwortlich zu machen ist.

### Verknüpfung von Mikrodaten in der amtlichen Unternehmensstatistik – neue Wege zum tieferen Verständnis internationaler Integration

**Dr. Wolfhard Kaus**

Statistisches Bundesamt

In einer zunehmend globalisierten Wirtschaft ist die Entwicklung in Deutschland ansässiger Unternehmen eng mit deren Einbindung in die internationalen Märkte verbunden. Losgelöst voneinander bilden die einzelnen amtlichen Unternehmensstatistiken bereits wichtige Teilaspekte der Internationalisierung ab. Ein vertieftes Verständnis bedarf jedoch der zusammenhängenden Betrachtung. Die Verknüpfung von Mikrodaten wird zunehmend gefördert, um diesen zusätzlichen Bedarf zu decken, ohne gleichzeitig die Auskunftspflichten auszuweiten. Mit Hilfe eindeutiger Identifikatoren auf Unternehmensebene können so neue Zusammenhänge entdeckt und zusätzliche Statistiken mit den existierenden Daten erzeugt werden. So ist es möglich, die Daten der Unternehmensstrukturstatistiken mit denen der Statistik des Außenhandels und der Statistik auslandskontrollierter Unternehmen zusammenzuführen, um die internationale Integration der Unternehmen in die Weltwirtschaft besser abzubilden. So können etwa Beschäftigung, Umsatz oder die Bruttowertschöpfung in Abhängigkeit von der Außenhandelsaktivität oder der Eigentümerstruktur betrachtet werden. Die zusätzliche Verknüpfung mit dem Unternehmensregister und der Unternehmensdemografie lässt darüber hinaus etwa Auswertungen nach Gruppenzugehörigkeit oder demografischen Merkmalen zu. Der Vortrag geht auf Chancen und Herausforderungen der Verknüpfung von Einzeldaten in der amtlichen Unternehmensstatistik ein.

## Forum G

Donnerstag 9. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Kleiner Saal 1+2

Leitung des Forums: **Hans-Josef Fischer**

Präsident Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen

**Prof. Dr. Manfred Ehling**

Leiter Mathematisch-statistische Methoden, Forschungsdatenzentrum im Statistischen Bundesamt; Hochschule Fresenius

### Wissenschaft im Zeitalter der Digitalisierung

Digitalisierung beschreibt den technologischen Wandel unserer Arbeitswelt wie unserer Alltagsumgebung, der durch die zunehmende Verbreitung von Informationstechnologien stattfindet.

Jedoch werden Wissenschaft, Forschung und Bildung in besonderem Maße von der digitalen Transformation beeinflusst und sind zentrale Einsatzfelder neuer digitaler Nutzungsmöglichkeiten. Gleichzeitig sind sie aber selber wichtiger Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklungen und Treiber für den weiteren digitalen Fortschritt.

In dieser Session soll der Bogen von einer allgemeinen Einführung in dieses Thema über den Nutzen der Digitalisierung für die Wissenschaft bis hin zur Digitalisierung als gesellschaftliche Herausforderung gespannt werden.

Beitragende:

**Christian Heise**

Vorstandsmitglied Open Knowledge Foundation

**Prof. Dr. Benno Stein**

Bauhaus-Universität Weimar

**Prof. Dott.-Ing. Roberto V. Zicari**

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

## Experimente und Offenheit in Wissenschaft und Forschung als Grundlage für gesellschaftliche Entwicklungen und Treiber für den digitalen Fortschritt

**Christian Heise**

Vorstandsmitglied Open Knowledge Foundation

Die Kenntnis des gegenwärtigen Wissensstandes sowie die uneingeschränkte und offene Kommunikation sind wichtige Voraussetzungen für neue Erkenntnisse und Fortschritt. Als Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklungen und Treiber für den weiteren Fortschritt sind Wissenschaft, Forschung und Bildung in besonderem Maße von der digitalen Transformation betroffen.

Im wissenschaftlichen Alltag herrscht allerdings häufig eine große Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach und dem Anspruch an den technologischen Wandel und der tatsächlichen Nutzung digitaler Informationstechnologien. Beim Zugang zu wissenschaftlichen Informationen gibt es zum Beispiel weiterhin viele Barrieren und die (Weiter-)Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist stark begrenzt.

Dafür gibt es mehrere Gründe - und diese sind eng mit den Rahmenbedingungen verknüpft, über die wir diskutieren müssen. Wir müssen aber auch dringend daran arbeiten, die digitale Transformation unserer Arbeitswelt und der Alltagsumgebung dafür zu nutzen, Offenheit von Wissen nach gesellschaftlichen Maßstäben auch in der Wissenschaft zu verhandeln.

Dafür braucht es im Allgemeinen endlich eine neue Aufbruchstimmung für mehr Offenheit von Wissen, mehr Gerechtigkeit beim Zugang zu Wissen und Bildung, mehr Transparenz bei der Gewinnung von Wissen und mehr Experimente mit den neuen digitalen Nutzungsmöglichkeiten.

Dieser Prozess und die Förderung von Experimenten für neue Formen der wissenschaftlichen Kommunikation und Open Innovation-Prozesse und -Formate sind dringend notwendig, damit Wissenschaft, Forschung und Bildung wichtige Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung und Treiber für den weiteren digitalen Fortschritt werden.

## Retrieval and Mining as Scientific Tools

**Prof. Dr. Benno Stein**

Bauhaus-Universität Weimar

**DE**

The talk will introduce problems and solutions from the field of text analytics on Big Data. Among others, we will present latest results from our vandalism analysis in Wikipedia. The development of solutions for this kind of problems shows the potential of scientific tools that combine technologies from Information Retrieval, Machine Learning, and Computational Linguistics. Furthermore, the development of effective algorithms to automatically address these and related problems has become highly relevant: the success of important social software projects such as the online encyclopedia wikipedia lies in its openness – which, however, makes them vulnerable to destructive activities.

## Big Data and The Great A.I. Awakening

**Prof. Dott.-Ing. Roberto V. Zicari**

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**EN**

Companies with big data pools can have great economic power. Today, that shortlist includes Google, Microsoft, Facebook, Amazon, Apple and Baidu.

I think we're just beginning to understand the implications of data as an economic asset.

Steve Lohr (a journalist from The New York Times) had a recent conversation with Andrew Ng, a Stanford professor who worked at Google X, co-founder of Coursera and now chief scientist at Baidu. He asked him why Baidu, and he replied there were only a few places to go to be a leader in A.I. Superior software algorithms, he explained, may give you an advantage for months, but probably no more. Instead, Ng said, you look for companies with two things – lots of capital and lots of data. "No one can replicate your data," he said. "It's the defensible barrier, not algorithms."

I asked myself the following question: Technology is moving beyond increasing the odds of making a sale, to being used in higher-stakes decisions like medical diagnosis, loan approvals, hiring and crime prevention. What are the societal implications of this?

Steve Lohr argues that the new decisions that data science and AI tools are increasingly being used to make – or assist in making – are fundamentally different than marketing and advertising. In marketing and advertising, a decision that is better on average is plenty good enough. You've increased sales and made more money.

But the other decisions are practically and ethically very different. These are crucial decisions about individual people's lives. For these kinds of decisions, issues of accuracy, fairness and discrimination come into play.

What we probably need is some sort of auditing tool; the technology has to be able to explain itself, to explain how a data-driven algorithm came to the decision or recommendation that it did. And it would be important that a "human remains in the loop" for most of these kinds of decisions for the foreseeable future.

# Forum H

Donnerstag 9. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Großer Saal 1

Leitung des Forums: **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.**

Vorsitzende RatSWD; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**Prof. Dr. Cordula Artelt**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

## Surveys und surveybasierte Forschung: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Gegenstand der Session sind die Potenziale und die Herausforderungen (auch praktischer Art) von groß angelegten wiederkehrenden Surveys in Deutschland. Zudem werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Sicherung von Qualitätsstandards diskutiert. Ausgangspunkt der Diskussion bieten die beiden aktuellen Empfehlungen in diesem Bereich: die der Leopoldina (2016) und die des RatSWD (im Erscheinen). Ergänzt werden diese durch Perspektiven der Erhebungsinstitute (hier: infas) und der Forschungsförderung (hier: DFG). Wir hoffen, so zu einem konstruktiven Dialog über die Weiterentwicklung der Surveylandschaft in Deutschland zu kommen.

Beitragende:

**Prof. Dr. Cordula Artelt**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D.**

Direktor Abteilung Munich Center for the Economics of Aging, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik; Technische Universität München

**Doris Hess**

Bereichsleiterin Sozialforschung, infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

**Dr. Eckard Kämper**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

## Die Survey-Landschaft in Deutschland: Empfehlungen des RatSWD

**Prof. Dr. Cordula Artelt**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Vorgelegt werden die Empfehlungen des RatSWD zur nachhaltigen Weiterentwicklung der für die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung einschlägigen Survey-Landschaft in Deutschland. Hierzu wird zunächst auf die Bedeutung, die (bislang nicht genügend zur Geltung kommenden) Potenziale und die Probleme von großen wiederkehrenden Surveys in Deutschland eingegangen und die Kompatibilität des Förderhandelns unterschiedlicher Auftrag- bzw. Drittmittelgeber beleuchtet. Anschließend werden die vom RatSWD vorgeschlagenen Maßnahmen zur strukturellen Weiterentwicklung und Verbesserung der Survey-Landschaft diskutiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Rahmenbedingungen von Survey-Forschung in Deutschland, auf Qualitätsstandards und Desiderate für die Forschung zur Survey-Methodologie gelegt.

## Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung bevölkerungsweiter Längsschnittstudien

**Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D.**

Direktor Abteilung Munich Center for the Economics of Aging, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik; Technische Universität München

Bevölkerungsweite Längsschnittstudien bilden das Rückgrat der empirischen Forschung in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Epidemiologie und der Gesundheitsforschung. Bekannte nationale Beispiele sind das Sozio-oekonomische Panel (SOEP), das Nationale Bildungspanel (National Educational Panel Study – NEPS), das Beziehungs- und Familienpanel (Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics – pairfam) sowie epidemiologische Kohortenstudien wie insbesondere die vor kurzem initiierte Nationale Kohorte (NAKO). Ebenso ist Deutschland in eine Reihe international vergleichender Studien einbezogen, z. B. den Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE). Sie sind die „Großgeräte“ dieser Wissenschaften, mit denen diese ihre Theorien testen, neue Beobachtungen schöpfen und evidenzbasierte Politikberatung durchführen.

### Ein Blick in die Praxis: Längsschnitterhebungen durch infas

**Doris Hess**

Bereichsleiterin Sozialforschung, infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Groß angelegte bevölkerungsweite Längsschnittstudien – wie beispielsweise PASS, NEPS, SOEP oder PHF – stellen privatwirtschaftliche Institute der empirischen Sozialforschung in Deutschland vor besondere Anforderungen, für die mannigfaltige Lösungen gefunden werden müssen. Herausforderungen bestehen in der Bereitstellung einer organisatorischen Infrastruktur für Multi-Method-Erhebungen, für interdisziplinär angelegte Erhebungsinstrumente sowie für den Aufbau oder die reibungslose Fortführung bestehender Panels. Anforderungen an Kommunikations- und Trackingstrategien, die Interviewendenperformanz sowie die Dokumentation, Verarbeitung und Verknüpfung von Längsschnittdaten kommen hinzu. Erfolgsfaktoren des Gelingens sind bei den verfügbaren finanziellen Ressourcen (längerfristige und stabile Studienfinanzierung) und der Art und Intensität der Zusammenarbeit zwischen Auftraggebenden, Auftragnehmenden und Kooperationspartnerinnen und -partnern zu sehen. Dafür sind die Offenheit für Innovationen auf allen Seiten sowie spezifische methodische Qualifikationen notwendige Voraussetzungen.

Der Beitrag berichtet aus der langjährigen Praxis und Erfahrung bei der Durchführung zahlreicher Panelerhebungen.

### Sozialwissenschaftliche Längsschnittstudien: Langfristförderung der DFG

**Dr. Eckard Kämper**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Der Beitrag zieht eine Zwischenbilanz nach über 10 Jahren Förderung sozialwissenschaftlicher Infrastrukturstudien im Langfristprogramm der DFG.

Die Förderung durch die DFG hat in den letzten Jahren wesentlich zum Aufbau der Dateninfrastruktur beigetragen. Aus den Merkmalen der DFG-Förderung (z. B. Projektförderung, maximale Förderdauer von 12 Jahren, Verzicht auf eine zentrale Planung u.a.m.) ergeben sich sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen der Förderung sozialwissenschaftlicher Längsschnittstudien durch die DFG. Anhand der Erfahrungen mit dem Langfristprogramm seit 2005 und der Bedarfe der empirischen Sozialwissenschaften lassen sich Perspektiven der Weiterentwicklung der Surveylandschaft in Deutschland diskutieren.

## Forum I

Donnerstag 9. Februar 2017 | 14:00–15:30 Uhr

Großer Saal 2

Leitung des Forums: **Prof. Dr. Stefan Liebig**

Vorsitzender FDI Ausschuss; Universität Bielefeld

### Forschungsdatenmanagement

Mit seinen Empfehlungen zum Forschungsdatenmanagement hat der RatSWD im letzten Jahr eine Orientierungshilfe für Antragstellende und Begutachtende empirischer Forschungsprojekte vorgelegt. Ziel war es dabei, zu einer weitergehenden Professionalisierung des Forschungsdatenmanagements in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland beizutragen. Den Anlass zu diesem Forum bildet die Frage, welche weiteren Entwicklungsschritte im Bereich des Forschungsdatenmanagements notwendig sind. Hierfür werden Projekte vorgestellt, in denen innovative Ansätze des Forschungsdatenmanagements qualitativer Forschungsdaten erprobt werden. Zudem werden Entwicklungen in anderen disziplinären Kontexten und den dort bereits etablierten oder im Aufbau befindlichen organisatorischen und technischen Lösungen genauer in den Blick genommen.

Beitragende:

**Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja**

Direktorin Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen

**Heidemarie Hanekop**

Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen

**Maike Porzelt**

Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung

**Prof. Dr. Klaus Tochtermann**

Direktor ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Cord Wiljes**

Center of Excellence - Cognitive Interaction Technology, Universität Bielefeld

**Prof. Dr. Lars Bernard**

Technische Universität Dresden

### **Forschungsinfrastruktur für qualitative arbeitssoziologische Sekundäranalyse – Design und Erfahrungen aus dem DH-Zentrum eLabour**

**Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja**

Direktorin Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen

**Heidemarie Hanekop**

Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen

Im Herbst 2015 wurde das Zentrum für IT-basierte qualitative arbeitssoziologische Forschung (eLabour) gegründet. Vier arbeitssoziologische Institute haben sich mit drei IT-Partnern zusammengeschlossen, um den reichen Schatz qualitativer arbeitssoziologischer Studien aus mehreren Jahrzehnten zu erschließen, mit neuen Studien zu erweitern und wissenschaftliche Sekundäranalysen durchzuführen.

Der Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur für qualitative arbeitssoziologische Sekundäranalysen steht vor einer doppelten Herausforderung. Erstens soll ein geeignetes und von den Datenhaltern anerkanntes Archiv entwickelt werden, das die komplexe, heterogene Struktur qualitativer Studien in der Arbeitssoziologie abbilden und für die Nachnutzung zugänglich machen kann. Die Primärdaten umfassen vielfältige empirische Daten aus qualitativen Interviews, Expertengesprächen, Gruppengesprächen, Beobachtungen, Begehungen und umfangreichen Recherchen zum jeweiligen Forschungsgegenstand sowie methodische und Auswertungsdokumente.

Zweitens sollen die Anforderungen gegenwärtiger und zukünftiger Sekundärstudien antizipiert und konzeptionell bei der Gestaltung einbezogen werden, um eine Re-Interpretation von Daten aus vielfältigen Primärstudien für die neuen Fragestellungen von Sekundärstudien zu ermöglichen. Erste Erfahrungen aus den (gleichzeitig begonnenen) arbeitssoziologischen Sekundärstudien zeigen, dass eine solche Rekombination und Re-Interpretation heterogener Primärdaten neue qualitative Auswertungsmethoden erfordern, die es ermöglichen, die jeweiligen sozialen, ökonomischen und politischen zeithistorischen Kontexte der Primärstudien systematisch einzubeziehen.

### **Bereitstellung von Beobachtungs- und Interviewdaten der qualitativen Bildungsforschung über das FDZ Bildung am DIPF**

**Maike Porzelt**

Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Anfang 2012 wurde das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) als Service eingerichtet, um die nachhaltige Dokumentation und Archivierung von Daten und Instrumenten der Bildungsforschung in systematischer Weise abzusichern. Das FDZ Bildung legt im Rahmen der empirischen Bildungsforschung einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt auf den Bereich der Schul- und Unterrichtsforschung und fokussiert hierbei qualitative Ansätze (z.B. AV-gestützte Verfahren, Interviews, Unterrichtsbeobachtungen). Damit wurde auf den dynamischen Bedeutungszuwachs reagiert, den qualitative Forschungsansätze mit video- und audiogestützten sowie bildbasierten Methoden v. a. in der zurückliegenden Dekade erfahren haben.

Im Vortrag werden die Rahmenbedingungen der Archivierung und Nachnutzung der Beobachtungs- und Interviewdaten (Video- und Audiodateien) mit den daraus abgeleiteten Materialien (Transkripten, Beschreibungen, Kodierungen, Ratings) sowie die entwickelten Standards und Praktiken der Sicherung, Aufbereitung und Bereitstellung dargestellt. Außerdem wird speziell auf die Herausforderungen eingegangen, welche die Bereitstellung qualitativer Daten der Bildungsforschung mit sich bringen. So sind beispielsweise insbesondere bei videografierten Forschungsdaten Fragen des Datenschutzes und möglicher Anonymisierungsprozeduren für eine Bereitstellung und sekundäranalytische Nutzung durch Dritte zentral. Dabei bewegen sich Anonymisierungsprozesse im Spannungsfeld zwischen dem Verlust von analytischem Potenzial der Daten (bspw. Verpixelung der Gesichter und/oder Verzerrung der Stimmen) und der möglichst offenen, analysefreundlichen Verfügbarkeit für eine Sekundärnutzung.

## Open Science benötigt eine föderierte Forschungsdateninfrastruktur

**Prof. Dr. Klaus Tochtermann**

Direktor ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Die OECD definiert Open Science als einen Forschungsansatz, der u. a. wesentlich durch einen besseren Zugang zu Forschungsdaten, bessere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und alternative Copyright-Instrumente gekennzeichnet ist. Um zukünftig erforderliche Entwicklungsschritte für die Realisierung von Open Science zu erarbeiten, wurden Expertengruppen auf nationaler Ebene (Rat für Informationsinfrastrukturen), europäischer Ebene (High Level Expert Group on the European Open Science Cloud) und auf G7-Ebene (Working Group on Open Science) ins Leben gerufen. Einvernehmen besteht darin, dass für das Management von Forschungsdaten eine entsprechende Infrastruktur erforderlich ist. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass sie von den Fachcommunities vorangetrieben werden sollte und zudem hochgradig verteilt und föderiert auszugestaltet ist.

Um dieser Erwartungshaltung gerecht zu werden, wurde das Projekt „Generic Research Data Infrastructure (GeRDI)“ von der DFG zur Finanzierung bewilligt. Das auf 6 Jahre angesetzte und am 1.11.2016 gestartete Projekt wird während der ersten drei Jahre ein Modell für eine solche föderierte Forschungsdateninfrastruktur konzipieren und umsetzen. Ziel des Projektes ist es, eine Technologie zu entwickeln, über die bestehende und zukünftige Forschungsdatenzentren so miteinander verknüpft werden können, dass eine disziplinenübergreifende Suche nach Forschungsdaten ermöglicht wird. Zur Evaluierung der Technologie werden drei Pilotzentren an GeRDI angeschlossen, darunter das Sozio-oekonomische Panel (SOEP).

In diesem Kontext stellt der Vortrag zunächst aktuelle europäische Entwicklungen im Kontext Open Science und European Open Science Cloud vor und geht anschließend auf die Projektstruktur sowie -inhalte und Vorgehensweise von GeRDI ein.

## Praktische Erfahrungen im Forschungsdatenmanagement am Exzellenzcluster Kognitive Interaktionstechnologie (CITEC)

**Cord Wiljes**

Center of Excellence - Cognitive Interaction Technology, Universität Bielefeld

Ein essenzieller Baustein für erfolgreiches Forschungsdatenmanagement ist die individuelle Unterstützung der Forschenden vor Ort. Institutionelle Serviceangebote haben sich daher zu einem wichtigen Standortfaktor entwickelt. Forschungsdatenmanagerinnen und Forschungsdatenmanager an den Institutionen sind dabei eine wichtige Schnittstelle zwischen Anwendenden und zentralen Einrichtungen.

Im CITEC arbeiten Forschende aus Informatik, Biologie, Psychologie, Linguistik und Sportwissenschaft gemeinsam an der Entwicklung technischer Systeme, die in natürlicher Weise mit dem Menschen interagieren können. Ebenso vielfältig wie die dabei gewonnenen Daten sind die damit verbundenen Herausforderungen an das Forschungsdatenmanagement. In diesem Vortrag sollen die Erfahrungen und Lösungen vorgestellt werden, die am CITEC im Umgang mit Forschungsdaten gewonnen und entwickelt wurden. Hierbei wird auch das DFG-Projekt Conquaire vorgestellt, dessen Ziel die Entwicklung einer Infrastruktur zur reproduzierbaren Datenanalyse ist.

## Forschungsdatenmanagement in den Umweltwissenschaften – Spezifika, Status und Entwicklungen

Prof. Dr. Lars Bernard

Technische Universität Dresden

Die Digitalisierung hat sich in weiten Bereichen der Umweltwissenschaften etabliert. Der Vortrag adressiert Entwicklungsstand, Ausprägung und Formen des Forschungsdatenmanagements (FDM) in den Umweltwissenschaften, das in vielfältiger Hinsicht als heterogen bezeichnet werden kann. In den Umweltwissenschaften reicht die Arbeit mit Forschungsdaten von der Beobachtung, der Erfassung und der kontinuierlichen Messung von Umweltphänomenen mit unterschiedlicher Sensorik, über die Prozessierung und Analyse dieser Beobachtungsdaten sowie die Erstellung von Modellen zur Simulation und Vorhersage von Umweltprozessen bis hin zur Synthese von Daten verschiedener Quellen zur Beschreibung und Bewertung von Umweltveränderungen. Die untersuchten Phänomene umfassen dabei zahlreiche räumliche und zeitliche Skalen. Qualitäten, Strukturen und Semantiken der Daten differieren ebenso sehr wie organisatorische und rechtliche Bedingungen. Informationsanbietende und -nutzende sind neben der Wissenschaft in hohem Maße die Verwaltung und kommerzielle Anbieter aber auch freiwillige und bürgerschaftliche Initiativen. Zur Schaffung von Interoperabilität finden sich gesetzliche Rahmenbedingungen wie die INSPIRE-Direktive, internationale Normen und zahlreiche de-facto Standards, die sich in unterschiedlicher Weise und verschieden weitreichend für das FDM in den einzelnen Teildisziplinen der Umweltwissenschaften durchgesetzt haben. Aktuelle Forschungsarbeiten in diesem Kontext adressieren beispielsweise die Automatisierung der Metadatenerzeugung zur verbesserten Recherche nach Umwelt-Forschungsdaten, die transparente Fusion und Integration von Daten unterschiedlicher Quellen sowie die Schaffung von reproduzierbaren Analysen im Sinne eines reproducible research.

# Plenarvortrag

## Science, Statistics, Society - Amtliche Statistik 4.0

Donnerstag 9. Februar 2017 | 15:40 – 16:25 Uhr

Großer Saal 1

**Walter Radermacher**

ehem. Generaldirektor Eurostat; ehem. Präsident Statistisches Bundesamt

**DE**

High-quality statistics strengthen democracy by allowing citizen access to key information that enhances accountability. Access to solid statistics is a fundamental „right“ that permits choices and decision based on information. Without statistics there cannot be a well-grounded and participated democracy. As statistical information is increasingly used for policy decisions, statisticians need to investigate how their services are used, the ethical implications and the impact of evidence use on the policy cycle. It is a duty of statisticians to explore the link between statistics, science and society and lead intellectual reflections on the possible risk of reliance on data-centrism.

In order for official statistics to function as a language for all kinds of societal interactions and decision-making, it is essential that the quality of products and services is outstanding, an authority in itself. This is the brand-mark and the competitive advantage of official statistics. Once this authority is undermined, be it through real quality problems or only through perception, trust in official statistics will be replaced by suspicion and statistics will become part of political fights and games.

Against this background, it is important to define quality of official statistics with a much wider scope, including not only the production but also the use side of statistical information and how these two sides are interacting in a dynamic relationship.

The era of the data revolution has started, significantly changing the picture on both sides. On the one hand, the availability of enormous amounts of data gives the statistical business a completely new push into a direction that is not yet sufficiently understood. On the other hand, new demand in terms of ‚evidence based decision making‘, new (public) management etc., create a forceful driving force on the pull side.

# Das Angebot der RatSWD Forschungsdatenzentren in Pecha Kucha Vorträgen



Das klassische Pecha Kucha (japanische Schreibweise ぺちやくちや) ist eine Vortragsweise bestehend aus einer kurzen Präsentation von 20 Folien. Pro Folie wird ein Bild gezeigt. Die Vortragenden erzählen etwas zu jedem Bild – jedoch nur 20 Sekunden lang, danach folgt das nächste Bild. Insgesamt dauert ein Vortrag somit 6 Minuten und 40 Sekunden.

RatSWD  
Rat für Statistik und  
Wirtschaftsdaten

**PECHA**  
ぺちやくちや  
**KUCHA**

www.ratswd.de

Über die vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren wird der Wissenschaft Zugang zu einem vielfältigen Angebot an Mikrodaten ermöglicht – von disziplin- und bereichsspezifischen Daten bis hin zu Daten der amtlichen Statistik. Das Spektrum deckt nahezu alle inhaltlichen Forschungsfelder der beteiligten Fachdisziplinen ab.

Überzeugen Sie sich selbst vom vielfältigen und innovativen Datenangebot.

In jeweils **400 Sekunden** mit **20 Bildern** präsentieren sich die Datenzentren mit Pecha Kucha Vorträgen.

Leitung der Pecha Kucha Vorträge:

**Heike Habla** | Vorsitzende FDI Ausschuss, Leiterin FDZ Statistisches Bundesamt

Mittwoch 8. Februar 2017 | 15:40–16:30 Uhr

Veranstaltungstreppe

Forschungsdatenzentrum (FDZ)	Vortragende/r
FDZ des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)	Dr. Diana Maria López-Falcón
FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	Dr. Kerstin Schmidtke
FDZ der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)	Johanna Eberle
Forschungsdaten- und Servicezentrum (FDSZ) der Bundesbank	Stefan Bender
FDZ des Deutschen Zentrums für Altersfragen	Nicole Hameister
FDZ der Rentenversicherung	Dr. Wolfgang Keck

Donnerstag 9. Februar 2017 | 09:50–10:40 Uhr

Veranstaltungstreppe

FDZ des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Dr. Daniel Fuß
FDZ PIAAC bei GESIS	Dr. Débora Maehler
FDZ Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung	Alexander Schuster
FDZ am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	Dr. Malte Jansen
FDZ des Deutschen Jugendinstituts	Holger Quellenberg
FDZ des Sozio-oekonomischen Panels	Dr. Jan Goebel

Donnerstag 9. Februar 2017 | 13:15–13:50 Uhr

Veranstaltungstreppe

FDZ Ruhr am RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung	Dr. Sandra Schaffner
FDZ PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation	Ina Dehnhard
FDZ des Beziehungs- und Familienpanels (pairfam)	Dr. Claudia Schmiedeberg
LMU-ifo Economics & Business Data Center	Shuyao Yang

# Poster-Präsentationen

## des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Sozial-, Verhaltens- oder Wirtschaftswissenschaften

18 Poster von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, die innovative empirische Forschungsarbeiten mit Daten aus einem vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentrum vorstellen, wurden von einem Komitee ausgewählt.

Präsentation und Austausch

Mittwoch 8. Februar 2017 | 1. OG | 18:15–19:00 Uhr

- |    |   |  |
|----|---|--|
| 1  | Fast Lane or Down the Drain? Does the Occupation Held Prior to Unemployment shape the Transition from Unemployment into Employment? | <b>Ann-Christin Bächmann</b><br>Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi)<br><b>Anna Erika Hägglund</b><br>Leibniz Universität Hannover |
| 2  | Big Search for Foreign Direct Investments Determinants - Bayesian Model Averaging Approach  | <b>Sylwia Bialek</b><br>Graduate School of Economics, Finance, and Management (GSEFM)  |
| 3  | Extrinsische und intrinsische Lern-motivation – Zusammenhänge mit der Studienzufriedenheit  | <b>Raphaela Blumenfelder</b><br>Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi)   |
| 4  | The Returns to Personality Traits and Gender Gaps across the Distribution of Wages  | <b>Matthias Collischon</b><br>Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg  |
| 5  | Gravitation and dispersion - a disaggregate view on urban agglomeration and sprawl in Germany                                       | <b>Fabian Dehos</b><br>Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI / Ruhr Graduate School of Economics  |
| 6  | Investigating Real Estate Prices in Germany: A Comparison Between Migrants and Natives  | <b>Lea Eilers</b><br>Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI  |
| 7  | Altersvorsorgebezogene Gerechtigkeits-überzeugungen in Deutschland  | <b>Janna Franke</b><br>Deutsches Zentrum für Altersfragen / Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS)                                     |
| 8  | Der Einfluss der finanziellen Situation und Einkommensungleichheit auf Depression   | <b>Fabio Franzese</b><br>Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in München  |
| 9  | Learning beyond Schooling: Estimating Effects of Training on Individual Skills  | <b>Britta Gauly</b><br>GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften   |
| 10 | Der Einfluss der Familienkonstellation auf den Auszug aus dem Elternhaus – Eine Mechanismus-basierte Erklärung                      | <b>Michel Herzog</b><br>Ludwig-Maximilians-Universität München   |
| 11 | Der Einfluss beruflicher Tätigkeits-anforderungen auf berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten                                      | <b>Madlain Hoffmann und Katrin Kaufmann</b><br>Freie Universität Berlin  |
| 12 | Erwerbsintegration oder Maßnahmekarriere? Förder- und Erwerbsverlaufsmuster von jungen Maßnahmeteilnehmern                          | <b>Kerstin Jahn</b><br>Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)  |
| 13 | Is the German gas market competitive? Evidence from big data  | <b>Matthias Kaeding</b><br>Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI  |
| 14 | The causal effect of early tracking on educational attainment and the role of family characteristics                                | <b>Dominique Lemmermann</b><br>Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg   |
| 15 | Trade Exposure and Job Insecurity   | <b>Annemarie Paul</b><br>Universität Hamburg   |
| 16 | Die soziale Kompetenz von Zwölfjährigen. Ein Vergleich der Eltern- und Selbsteinschätzung   | <b>Carina Schönmoser</b><br>Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi)   |
| 17 | The contribution of institutions to an incredible rise in old age employment  | <b>Rebecca Schrader</b><br>Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg   |
| 18 | Von Kindergärtnern und Mechanikerinnen – Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen in geschlechtsuntypischen Berufen             | <b>Matthias Siembab</b><br>Universität Siegen  |

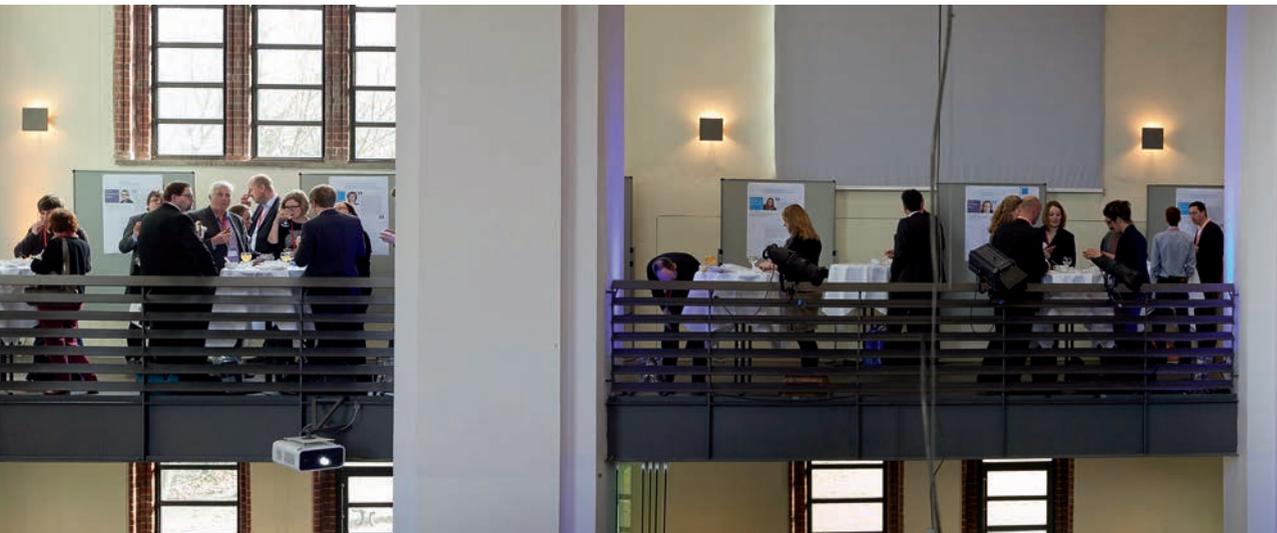


# Informationsstände

An Informationsständen im 1. OG werden Forschungsdatenzentren ganztägig über ihr Datenangebot informieren. In den Mittagspausen beider Konferenztage werden zudem Vertretende der Forschungsdatenzentren am Stand vor Ort für Fragen zur Verfügung stehen.

Die Stände sind zu folgenden Zeiten besetzt:

Mittwoch 8. Februar 2017 | 12:00–13:00 Uhr      Donnerstag 9. Februar 2017 | 12:20–13:15 Uhr



- 1 FDZ im Bundesinstitut für Berufsbildung
- 2 FDZ der Rentenversicherung
- 3 FDZ der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- 4 FDZ am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen
- 5 FDZ Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
- 6 FDZ des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
- 7 FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
- 8 FDZ des Sozio-oekonomischen Panels
- 9 FDZ des Beziehungs- und Familienpanels (pairfam)
- 10 FDZ ALLBUS bei GESIS
- 11 FDZ Internationale Umfrageprogramme bei GESIS
- 12 FDZ Wahlen bei GESIS
- 13 FDZ German Microdata Lab bei GESIS
- 14 FDZ PIAAC bei GESIS
- 15 LMU-ifo Economics & Business Data Center
- 16 FDZ Ruhr am RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- 17 FDZ PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation
- 18 FDZ Gesundheitsmonitoring am Robert Koch-Institut (RKI)
- 19 FDZ Betriebs- und Organisationsdaten
- 20 Internationales FDZ des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA)
- 21 FDZ des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- 22 FDZ des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
- 23 FDZ des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

# Mitglieder des RatSWD

## 5. Berufungsperiode (2014-2017)

### Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung im RatSWD



<b>Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.</b> (Vorsitzende) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	<b>Prof. Dr. Cordula Artelt</b> Otto-Friedrich-Universität Bamberg	<b>Prof. Dr. Thomas K. Bauer</b> Ruhr-Universität Bochum und RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung	<b>Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans</b> Leibniz Universität Hannover und Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	<b>Prof. Dr. Kai Maaz</b> Goethe-Universität Frankfurt am Main und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung	<b>Prof. Dr. Beatrice Rammstedt</b> Universität Mannheim und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	<b>Prof. Dr. Frank Michael Spinath</b> Universität des Saarlandes	<b>Prof. Dr. Jörg Strübing</b> Eberhard Karls Universität Tübingen
---	---	---	--	--	---	--	---

### Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion im RatSWD



<b>Stefan Bender</b> (Stellv. Vorsitzender) Deutsche Bundesbank	<b>Prof. Dr. Manfred Ehling</b> Statistisches Bundesamt	<b>Hans-Josef Fischer</b> Statistische Ämter der Länder	<b>Dr. Cornelia Lange</b> Robert Koch-Institut	<b>Sabine Ohsmann</b> Deutsche Rentenversicherung Bund	<b>Prof. Dr. Mark Trappmann</b> Bundesagentur für Arbeit	<b>Prof. Dr. Gert G. Wagner</b> Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	<b>Dr. Heike Wirth</b> GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
---	--	--	---	---	---	--	---

### Ehemalige Mitglieder der 5. Berufungsperiode



<b>Dr. Ulf von Kalckreuth</b> Deutsche Bundesbank (Juni 2014 - März 2015)	<b>David Schiller</b> Bundesagentur für Arbeit (April 2015 - Dezember 2015)
---	---

# Der RatSWD | Auf einen Blick

## Organisation

Beirat der Bundesregierung

## Mitglieder

Acht Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung und acht Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion

## Beginn der ersten Berufungsperiode

2004

## Standort der Geschäftsstelle

Berlin, Deutschland

## Finanzierung

Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

## Aufgaben

Strategische Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur | Interessensvertretung von Datenproduzierenden und -nutzenden | Beratungsfunktion für Politik und Wissenschaftsinstitutionen | Akkreditierung und Evaluation der Arbeit von Forschungsdatenzentren | Förderung der europäischen und internationalen Dateninfrastruktur | Wissenschaftlicher und forschungsstrategischer Austausch durch Dialogveranstaltungen, Fachtagungen und die regelmäßig stattfindende Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD).

# RatSWD Output Series

Die RatSWD Output Series dokumentiert die Arbeit des RatSWD in seiner 5. Berufenungsperiode (2014–2017). In ihr werden seine Stellungnahmen und Empfehlungen veröffentlicht.



## Bisher erschienen

- 1 | Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung [Juni 2015]
- 2 | Empfehlungen des RatSWD zum Zensus 2021 und zu späteren Volkszählungen [April 2016]
- 3 | Forschungsdatenmanagement in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften [Juni 2016]
- 4 | Zwischenbericht zur 5. Berufenungsperiode des RatSWD [März 2016]
- 5 | Handreichung Datenschutz [Januar 2017]
- 6 | Die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Survey-Landschaft in Deutschland: Empfehlungen des RatSWD [Januar 2017]
- 7 | Tätigkeitsbericht der akkreditierten Forschungsdatenzentren des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) für das Jahr 2015 [Februar 2017]

## Im Erscheinen

- | Qualitätssicherung der vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren – Akkreditierung, Monitoring und Evaluation
- | Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial-, und Wirtschaftswissenschaften
- | Abschlussbericht zur 5. Berufenungsperiode des RatSWD



## Guter Rat ist wählbar!

Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im RatSWD in der 6. Berufenungsperiode

Mit der Wahl werden die acht Berufungsvorschläge – je vier Frauen und vier Männer – der wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD im Modus einer geheimen Wahl durch die Wissenschaft selbst bestimmt.

Die Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter für die 6. Berufenungsperiode endet am 8. Februar 2017 um 15 Uhr. Nominierungen wurden gemäß der Wahlordnung von vorschlagsberechtigten Fachgesellschaften oder als freie Vorschläge eingereicht.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse 8. Februar 2017 | 18:00 Uhr

Großer Saal 1+2

Wahlleitung: Eckart Hohmann und Prof. Dr. Ulrike Rockmann

### Kandidatinnen

<b>Prof. Dr. Simone Abendschön</b> Justus-Liebig-Universität Gießen	Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)
<b>Prof. Dr. Cordula Artelt</b> Otto-Friedrich Universität Bamberg	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) & Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF)
<b>Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken</b> Universität Bayreuth	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB)
<b>Prof. Dr. Anja Göritz</b> Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
<b>Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans</b> Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover	Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)
<b>Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.</b> Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Verein für Socialpolitik (VfS) & Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG)
<b>Prof. Dr. Leonie Sundmacher</b> Ludwig-Maximilians Universität München	Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (DGGÖ)
<b>Prof. Dr. Melanie Walter-Rogg</b> Universität Regensburg	Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)

### Kandidaten

<b>Prof. Dr. Thomas K. Bauer</b> Ruhr-Universität Bochum	Verein für Socialpolitik (VfS) & Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG)
<b>Prof. Dr. Micheal Eid</b> Freie Universität Berlin	Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
<b>Prof. Dr. Thorsten Faas</b> Johannes Gutenberg-Universität Mainz	Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)
<b>Prof. Thomas Gehrig, Ph.D.</b> Universität Wien	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB)
<b>Prof. Dr. Hendrik Jürges</b> Bergische Universität Wuppertal	Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (DGGÖ)
<b>Prof. Dr. Stefan Liebig</b> Universität Bielefeld	Freier Wahlvorschlag, unterstützt durch die Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der DGS
<b>Prof. Dr. Kai Maaz</b> Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) & Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF)
<b>Prof. Dr. Key Pousttchi</b> Universität Potsdam	Freier Wahlvorschlag, unterstützt durch die Gesellschaft für Informatik (GI)
<b>Prof. Dr. Jörg Strübing</b> Eberhard Karls Universität Tübingen	Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)
<b>Prof. Dr. Uwe Wagschal</b> Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)

## Konferenzort

Heinrich-Böll-Stiftung  
Konferenzzentrum  
Schumannstraße 8  
10117 Berlin - Mitte

..... [www.boell.de/de/unser-konferenzzentrum](http://www.boell.de/de/unser-konferenzzentrum)

## Programmkomitee

Stefan Bender  
Heike Habla  
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.  
Prof. Dr. Ulrike Rockmann

## Kontakt

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)  
Geschäftsstelle  
Chausseestraße 111  
10115 Berlin

E-Mail: [office@ratswd.de](mailto:office@ratswd.de)  
Telefon: (030) 206 049 - 1224

..... [www.ratswd.de/7kswd](http://www.ratswd.de/7kswd)

## Fotos

Seite 7: David Ausserhofer (Dietmar Harhoff); Sven Wied (Klaus Tochtermann)  
Seite 9: Bundesregierung/Thomas Imo (Johann Hahlen)  
Seite 10: Dietmar Gust (Gerd Gigerenzer)  
Seite 48: Stephan Röhl (CC-Lizenz: CC BY-SA 3.0.)  
Seite 54: Hans-Joachim Rickel

## Anfahrt

### ab S+U Friedrichstraße (ca. 10 Minuten)

- zu Fuß: Ausgang Friedrichstraße, Fußweg 750 m
- mit dem Bus 147 Richtung Hauptbahnhof, 2 Stationen bis Haltestelle Deutsches Theater, Fußweg 150 m, (Kurzstreckenticket 1,70 Euro)

### ab Hauptbahnhof (ca. 10 Minuten)

- Bus 147 Richtung Ostbahnhof, 4 Stationen bis Haltestelle Deutsches Theater, weiter zu Fuß 150 m (Kurzstreckenticket 1,70 Euro)

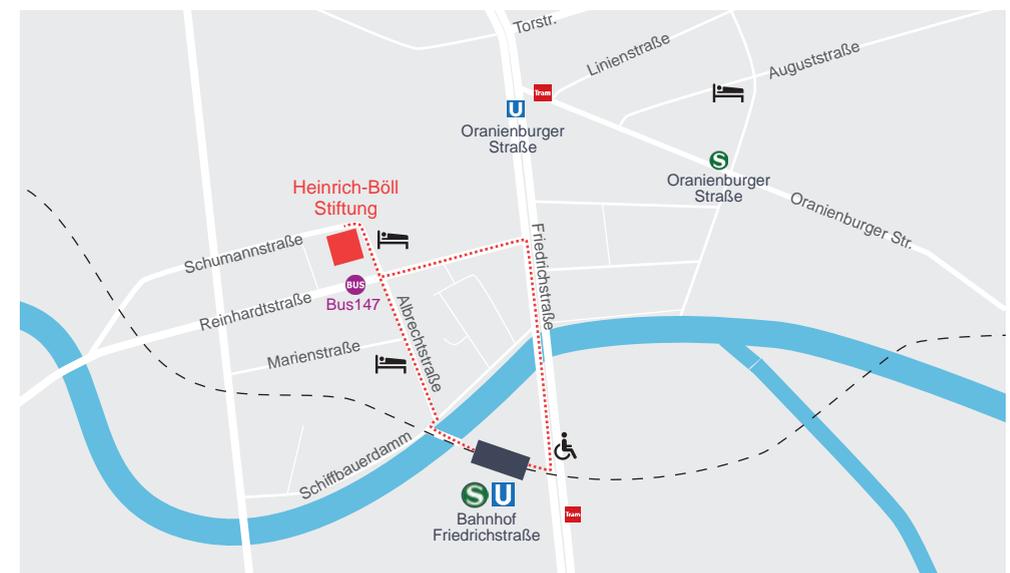
### ab Flughafen Tegel (ca. 30 Minuten)

- Bus TXL Richtung S+U Alexanderplatz via Hauptbahnhof, 7 Stationen bis Haltestelle Charité-Campus Mitte (Berlin), Fußweg 400 m (Einzelfahrschein AB 2,80 Euro)

### ab Flughafen Schönefeld (ca. 60 Minuten) (Einzelfahrschein ABC 3,40 Euro)

- einfachste und schnellste Möglichkeit: ab S Flughafen Berlin-Schönefeld mit der Regionalbahn RE 7 (Richtung Dessau) **oder** RB 14 (Richtung Nauen) bis S+U Friedrichstraße, dann ab S+U Friedrichstraße (Ausgang Friedrichstraße), Fußweg 750 m **oder** per Bus 147 Richtung Hauptbahnhof, 2 Stationen bis Haltestelle Deutsches Theater, danach Fußweg 150 m
- alternativ: ab S Flughafen Berlin-Schönefeld mit der S 9 (Richtung Pankow) bis S Ostkreuz, ab Ostkreuz mit der S 7 (Richtung Potsdam) bis S+U Friedrichstraße, ab S+U Friedrichstraße (Ausgang Friedrichstraße), Fußweg 750 m **oder** Bus 147 Richtung Hauptbahnhof, 2 Stationen bis Haltestelle Deutsches Theater, Fußweg 150 m

Fahrplanauskunft über die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) ..... [mobil.bvg.de](http://mobil.bvg.de)



## Organisatorisches



Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Heiß- und Kaltgetränke während der Konferenz jederzeit im Foyer im Erdgeschoss verfügbar sind. Zusätzlich wird es jederzeit Kaltgetränke im 1. OG geben. Zwischen den inhaltlichen Beiträgen sind – außer der Mittagspause – keine längeren Pausen vorgesehen. Für den Austausch in entspannter Atmosphäre möchten wir Sie herzlich zum Abendempfang am ersten Konferenztag einladen.



### WLAN

Sie haben während der 7|KSWD freien Zugang zum WLAN des Konferenzzentrums. Das Netzwerk finden Sie unter dem Namen **freifunk-net**; es ist nicht passwortgeschützt.



### Hinweis auf Fotoaufnahmen im Rahmen der 7|KSWD

Im Rahmen der Veranstaltung werden Fotos angefertigt.

Eine Veröffentlichung der Aufnahmen über die Medien des RatSWD (Webseite und Broschüren) ist vorgesehen; sollten Sie damit nicht einverstanden sein, lassen Sie uns dies bitte wissen.

## Bisherige Konferenzen

1|KSWD

13./14. Januar 2003  
Wiesbaden

2|KSWD

4./5. Juni 2004  
Wiesbaden

3|KSWD

11./12. Mai 2006  
Wiesbaden

4|KSWD

19./20. Juni 2008  
Wiesbaden

5|KSWD

Auf Erfolgen aufbauend  
13./14. Januar 2011  
Wiesbaden

6|KSWD

Daten nutzen. Wissen schaffen.  
20./21. Februar 2014  
Berlin

7|KSWD

Forschung. Daten. Infrastruktur.  
8./9. Februar 2017  
Berlin

# Forschung. Daten. Infrastruktur.